Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Einfältiger Unterricht von den Theilen des Thierischen Leibes wie derselbe in der Zergliederung gegeben ist.

§.1. Da Gott die ewige Liebe seine Seeligkeit gerne wolte mittheilen, schuf er durch Christum den Sohn seiner Liebe die Engel und Menschen, und umb dieser willen Himmel und Erden, und alles was darinen ist.

§.2. Ob nun wohl der Mensch zum bilde Gottes gemacht, und also geistlich, göttlich und himmlisch gewesen; so ist er doch irrdisch und thierisch worden, da er das Auge seiner begierden von demselben Schöpfer zu den geschöpfen gewendet, umb dadurch herrlicher zu werden.

§.3. Dieses erhellet aus dem gebäu seines Leibes, welches mit den Leibern der unvernünftigen Thiere fast in allem überein komt, daß man also aus der Anatomie oder Zergliederung dieser, jenen Cörperliche beschaffenheit erkennen kann.

§.4. Wann denn aber auch solche Leichnam von desselben Schöpfers Güte und Weisheit zeugen, so ist möglich daß junge Gemüther durch deren Betrachtung gereitzet werden, daß sie die Weisheit ihres Gottes preisen, und sich selbst erkennen lernen.

§.5. Und dieses sind die Ursachen, warumb auch der Thiere Leiber geöffnet und deutlich gezeiget werden

§.6. So mercket man nun, daß der Cörper in Truncum (Rumpf) und Artus (gliedmassen) als Arme und Beine getheilet werde, welche mit einer sehr zarten dichten Haut zu oberst Cuticula, denn einer dickeren und weitläufftigen, Cutis, darunter fleischichten, panniculus carnosus die bey den Hunden und Pferden, und andern Thieren, so die borsten, wenn sie grimmig werden, in die Höhe rücken, insonderheit zu sehen ist, letzlich fettichten, panniculus adiposus genannt, bedecket sind.

§.7. Der Truncus wird in 3 partes ventres oder cavitates Höhlen getheilet, deren die unterste Abdomen (der Schmeer bauch) inwendig mit

einer zarten haut (Peritonaeum genannt) umbgeben, durch das Diaphragma unterschiden (Zwerchfell) von der mittlern, so thorax oder die brust heißet, und mit gleicher haut, so daselbst πλευρα genennet wird, inwendig umbgeben ist; der dritte venter heißt Cranium (der hirn schedel) dessen inwendige haut Pericranium genennt wird.

§ 8. damit wir aber der Ordnung der Natur folgen, so mercken wir erst an, daß die speisen in ore (im Munde) durch die fördersten 4. zähne (Dentes incisores) und 2. Caninos (augen zähne) angebißen, und von denen (molaribus) backen zähnen, deren 4 auf jeder seiten, bißweilen 5. sind, wann die dentes sapientiae oder genuini ohngefehr umb 25. jahr herVorbrechen, zermahlen, mit Saliva dem speichel als fermento, gährungs-safft durch die Linguam oder zunge vermischet, über der Epiglottis (dem deckel) der Arteria aspera, (Lufft-röhre) weg in den Oesophagum oder Gulam (Speiß Röhre) geschlucket, und auf der linckhen seyten am Rückgrad unter der Arteria Aspera hinunter, nachdem sie durchs Diaphragma per orificium ventriculi superioris (obern Magen Mund) in den ventriculum oder Magen kommen, darinnen motu peristaltico (oder durch das ziehen des Magens in die länge und queer) nachdem der Sphincter des ventriculi geschloßen zermalen nach 2. stunden ohngefehr aus dem Orificio ventriculi inferioris (untern Magen Mund) auf der rechten seyten durch den Pylorum oder Pförtner nach und nach durchgelaßen in das intestinum duodenum kommen, da sie von der Glandula conglomerata, oder drüse so daran hangt, und Pancreas heißet, ein neu fermentum (oder gährung beförderender safft) bekommen, und auch mit der Galle, so in einem bläschen an der leber hanget durch den ductum cholodochum, oder biliarium (Gallen-röhre) vermischet werden, und nach diesem in jejunum, dann in Ileum kommen (welche 3 intestina tenuia heißen) darauf Coecum (oder blinden darm) der keinen durchgang hat, dann Colon (Grimm- oder [illegible] darm) und rectum (Mast-darm) oder After, durch welchen sie, wann nach des Menschen willen der Sphincter ani nachläßt per anum außgeworffen werden.

§9. Die intestina hängen an einer Haut Mesenterium genannt, welches eine membrana heißt mit viel durchläufften, insonderheit umb die vasa herumb die zweyerley arten sind (1) vasa lymphaticæ, die auch lactea heißen, weil sie, nachdem von 2. biß 3. Stunden gegessen, den Chylum (einen Milchichten Safft) der auß den Speisen durch die tunicam villosam (innerste haut der gedärme) durchgeseiget in die glandulam Mesenterij centralem, und von dar in ductum thoracicum, und denn in venam subclaviam (Schulter=blutt ader) darauff durch den Truncum venæ cavæ adscendentem in dextram cordis auriculam und so weiter führen (2) die arteriæ mesaraicæ, welche von dem ramo mesenterico inferiore unter den Nieren in den Mast-darm, und superiore, der 2 finger breit über den Nieren auß der Arteria magna groser Pulß=ader durch das Mesenterium (gekröse) mit vielen kleinern und kleinesten ästen biß an die glandulas miliares oder annulares tunicæ villosæ der gedärme gehen, woselbst das serum mucidum, die schleimigkeit auß dem geblüte geschieden, und durch die intestina ausgeführet, und etwas weniges zu der erhaltung der wände der gedärme gebraucht wird, das übrige wird durch die (3) venas mesaraicas wieder angenommen, benebst dem Chylo, der 2. oder 3 Stunden nach essen durch die tunicam villosam gleich als durch ein filtrum durchgeseiget wird. Diese kommen zusammen in einem grosen ast, der Ramus mesentericus venæ portæ genannet wird, und von dem Magen und Netz die Gastro=Epiploen dextram, und von dem duodeno und pancreate die duodeno pancreaticam venam annimbt, und darauf mit dem ramo splenico dicht an der leber einen Truncum macht, der vena portæ, die Pfort=ader heißt, welche die Pyloricam und Cysticas gemellas, gallenblas=adern bekombt, und darauff in den untern oder fast mittlern theil der leber mit den grösten ästen sich vertheilet, so hernach durch die gantze leber ihr kleinere und kleinste äste außbreiten, welche alle mit der haut der leber als einer scheide, in der leber hangen, damit sie nicht können verdrücket werden, sondern dem geblüte freyen durchlauff lassen, damit es in dem Parenchymate der leber, welches dunkel ist, und voll kleiner drüsen, die wie hirsen=körner groß sind, entschieden wenigstem-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

§10. In den jetzt genannten Ramum splenicum, der mit 2. Aesten, die hernach in einen zusammen kommen, aus dem Miltz von der rechten Seyten hinter dem Magen, an dem ort, wo das omentum daran hengt, hinweg gehet, das geblüth in die leber führet: gehet nicht weit davon, da dieser in die venam portæ fällt (1) ein ziemlicher Ast unterwerts durchs mesenterium an das unterste theil des Mastdarms vena hæmorrhoidalis interna (die Gulden-Ader) und vertheilet sich in viele kleine äste einer Spanne lang, an dessen tunicam nerveam, von demselben gehet auch ein kleiner ast zum uterum (2) bekombt er einen Ast vom obern theile des Magens, nahe beym Eingange des Oesophagi der vas vene heisset. (3) weiter hin bekombt er einen Ast, der Gastro-Epiploïs sinistra heisset, weil er vom Magen und Netz das geblüt führet, darauff nimbt er sich (4) gastricam majorem, die an dem sinistro orificio ventriculi sich ausbreitet, zu dem bekombt er auch Epiploidem dextram und sinistram, die aus dem Netz oder Epiploo das geblüt zurück bringen.

§. 11. Es kombt aber das geblüte in den Miltz, durch die arteriam splenicam, welche ein Zweig der arteriæ cœliacæ ist, die ohngefähr einen daumen breit von der Arteria magna herausgeht, und ihre äste an den Oesophagum, Diaphragma, ventriculum, Lienem, Hepar, Omentum, Pancreas, Vesiculam fellis vertheilet, und nebst den Ramis venæ portæ hinläufft, und gleiche nahmen mit denselbigen hat.

§. 12. So bekombt nun die vena portæ aus den visceribus des unterleibes hauptsächlich die 2. Haupt-Aeste, mesentericum et Splenicum, in welche die andern gehen wie §. 9. et 10 gesaget, ihr geblüt, das sie in die leber führet. Und also ist nur noch dieses zu mercken dass diese Adern keine valvulas haben, wie dieselben, die von der vena cava seyn, daher denn das geblüth oft insonderheit in den Miltz, und auch wohl durch das vas breve in den Magen zurück gehet, und Miltz beschwerung und vomitum cruentum verursachet.

§. 13. Nachdem wir die ordnung der Natur, wie die Speisen zu gute gemachet werden, besehen: wollen wir die Ordnung der Zergliederung des Unterleibes lehren (betrachten). Nachdem die integumenta od. 4. Häute abgelöset sind, weiset man erst die gegend der

kurtzen Ribben (costæ spuriæ) die zur rechten, hypochondrium dextrum, zur lincken hypochondrium sinistrum heißet, was dazwischen ist biß an den Nabel, umbilicum, heißet regio Epigastrica, umb den Nabel, regio umbilicalis, gleich über der scham Inguina, unter dem Nabel Hypogastrica regio, wo die Scham ist, regio pubis, in der Seyten unter den Ribben biß an die hüffte heißet Ilia oder regio Iliaca. darauf löset man die musculos abdominis ab, deren 5 paar sind (1) auf jeden Seyten ein musculus oblique descendens, dessen principium oder caput an der 6ten, 7ten, 8ten, oder 9ten Ribbe hänget, medium oder venter an den gelencke bändern, (ligamentis) finis oder cauda, an dem osse Ilii, in der mitte endiget er sich an der linea alba. diese beyde ziehen den leib und die brust in die höhe. Unter diesem lieget auff jeden seite (2) ein musculus oblique adscendens, der sich von dem osse Ilii anfängt, und sich an den 11ten biß weilen 12ten Ribbe endiget. er ist an eben denen örtern fest, wo der vorhergehende, und ziehet den leib und die brust wieder nieder. Unter diesen ist auff beyden Seyten (3) ein musculus transversalis, der oben an dem Anfange der kurtzen Ribben biß an den Cartilaginem Ensiformem, unten am Osse Ilii, hinten an den bändern des gelenckes und vorn an der linea alba hänget, der das auffziehen der brust moderiret, und die nach der Athem holung mit nieder ziehen hilfft. (4) werden die Musculi recti unterschieden von der Linea alba (welche der weiße strich mitten am abdomine ist, den die tendines oder bänder der jetzt gedachten musculorum machen). Diese nehmen ihren Anfang bey dem Cartilagine Ensiformi, haben 2. 3. biß 4. weiße streiffen als abtheilungen, und endigen sich mit ihrem bande am Osse pubis. endlich hangen an dem osse pubis (5) die musculi Pyramidales, die aber bey allen Subjectis nicht sind. Unter diesen lieget das Peritonæum, damit das gantze Abdomen umbgeben; nach diesem hält das omentum oder Epiploum das Netz, das eine fette doppelte haut ist, wie ein beutel die gedärme zusammen; es hänget an der leber, dem Magen, dem Miltz und duodeno, bedecket die gedärme, beschützet sie von äußerlicher kälte, und kriecht an den Seyten und an der blase unter die hinunter, daß man's ohne losreissen herfür ziehen kann. Nach diesem zeiget man gleich

unter dem Diaphragmate die Hepar, welche bey den vierfüssigen
Thieren in viel lobos (stücke) wegen ihres niederhangenden Lei-
bes getheilet ist; bey denen Menschen aber und Thieren ein Oval
rundes stück ist, das von der rechten Seyten an über dem Magen
lieget, denselben zu erwärmen, in der Mitte ihres Randes hat
sie eine Kerbe, da die vena umbilicalis hineingehet, sie ist bedeckt
mit einer dünnen membrana die vom Peritonaeo ist; der obere
runde theil ist pars gibba, der untere etwas hohle pars sima, der
mittlere parenchyma, welches eines derben, und mit vielen drü-
sen, die den hirsen körnern gleichen, angefüllten wesens ist.
fast in der mitten derselben hänget unten vesicula fellis die Gallen-
blase. Unter der leber lieget der Magen ventriculus, der wie
eine Sackpfeiffe quer durch das abdomen lieget, daran hangen
Schlangen weise die intestina, wie §. 8. gemeldet. Auff der linken
Seyte lieget unter dem Magen der Miltz, splen oder lien, der gleich-
falls mit einer dünnen membrana vom Peritonaeo umbgeben
und inwendig wie ein filtz ist, darnach liegen die Nieren Renes am
Gewerbe auff beyden Seyten, welche neben der haut vom Perito-
naeo, damit sie umbgeben, noch ihre eigene haut haben. In ihrem
pelvi fangen die Ureteres harnröhre, die den urin in die blase, wel-
che zu unterst im leibe lieget, bringen. Über den Nieren findet
man auch weisse drüsen, die renes succenturiati kleine Nierchen
heisen, weil die alten gemeinet, dass sie die schwartze Galle abführeten.
§. 14. Nach dem Abdomine kombt die brust, thorax oder pectus. Bey
deren zergliederung löset man erst den musculum pectoralem ab, der
einem Triangel gleichet, und mit seiner Spitze biss an Cartilaginem
ensiformem ~~[illegible]~~ in der Hertzgrube gehet. Dieser liegt auff dem
Sterno, brustbeine, und kann füglich in unterschiedene Theile getheilet
werden. An ihn stösset der von beyden Seyten herkommende mu-
sculus serratus major anticus, der bey dem Anfange der Ribben an-
hängt. Über dem musculo pectorali kombt von der Schulter auff
die obere Ribben an beyden Seyten musculus serratus anticus minor,
über dem lieget musculus subclavius. Nachdem man diese abge-
sondert, bemercket man die Ribben, costas, deren auff jeder Seyte

12. sind, 7 veræ (Vollkommene Ribben) die biß an das os sterni (den
brust knochen) gehen, und 5 notæ oder spuriæ die unter diesem knob-
pelicht zusammen gehen. Diese nehmen allesambt ihren anfang an der
spina dorsi (dem Rückgrad) und hangen mit dem sterno durch Krospel
zusammen, welche man zerscheidet, wann man das sternum (brust
blat) davon unten das Cartilago ensiformis oder mucronata hanget,
ablöset, umb die brust zu öffnen. Der knoche, so mitten durch sternum
gehet, heißet os sterni, daran hanget inwendig das mediastinum
eine membrana, die das Hertz in der mitte der brust hangend hält, und
die in 2. hölen unterscheidet, in deren jedem ein lobus pulmonum hanget,
so daß das eine Stück der lungen unverletzt bleiben kann, obschon
das andere mangelhaft wird. Das Hertz ist also mitten in der brust
mit einem beutel, pericardium genant, damit es oben am osse sterni,
und unten am Rückgrad fest hanget. Nimbt man es aus dem Peri-
cardio, so heist oben ~~breit~~ heißet basis cordis, unten ~~spitz und~~ conus
oder mucro cordis. An der Basi cordis hangen 2. öhrlein, auricula de-
xtra ~~oder~~ et auricula sinistra. In auriculam dextram führet die vena
cava (grosse hohl ader) so viel geblüte auf einmahl ein, als es fassen
kann, welches hernach in die rechte Hertz-kammer ventriculum cordis
dextrum in die ausbreitung des Hertzens, diastole cordis kommet, und
daß es nicht in systole cordis (zusammenziehung des Hertzens) durch
gleichen weeg zurück gehe, legen sich die 3. valvulæ tricuspides davor,
daher es dann durch die Arteriam pulmonalem in die lunge getrieben
wird, woselbst dann wieder drey valvulæ sigmoides sind, damit das
geblüt nicht wieder ins Hertz zurück lauffen könne. Aus der lungen
wird es wieder getrieben (wann beym athem hohlen die lufft sie ein-
füllt, und sie aufbläset) durch die venam pulmonalem in sinistram
cordis auriculam, ~~und~~ folgends in sinistrum ventriculum, da der
musculus des Hertzens über 3mahl so dick ist, als auf der rechten seyte,
weil durch diese zusammenziehung, die die systole cordis heist, das ge-
blüt durch die arteriam magnam oder aortam (die grosse pulß-ader)
und deren obere äste, davon 2. in die arme gehen, und erst ar-

teriæ subclaviæ, daraus axillares und so weiter heißen, 2. in den
Kopf arteria carotides genennet, die sich in externas (die auswen-
digen) und internas (in die innwendigen Theilen) das geblüt in alle theile des
leibes bringen, aus welchen es durch die beyderseitigen venas wieder
zurück zum Hertzen gebracht werden. Daß aber das geblüt auß
der lincken Hertzkammer nicht wieder in die lunge zurück gehe,
sind 2. valvulæ mitrales vorhanden, und damit es aus der Arteria
magna nicht regurgitire, sind 3. valvulæ semilunares, die sich so fest
können zusammen schließen, daß kein geblüt durch kann. Von schie-
ßen weiter die vasa sanguifera, die aus hertz hergehen, coronaria,
und die nerven an demselben sind vom parivago. Auf beyden sey-
ten hängen die lungen, welche bey dem Menschen 2. längliche lobi
sind, die in einer membrana (pergamen haut) stecken, und sehr
weich und porös sind, daß sie desto besser können aufgeblehet
werden. In sie geht Arteria trachea, oder Aspera, die am Ende der
Zungen ihren Anfang nimbt, besteht aus harten knorpelichten ri-
ngen, die miteinander zusammen fest an einander hangen, und hin-
ten nicht zusammen gehen, sondern mit einer haut ausgefüllet
werden, damit sie nachgeben können, wenn durch die Speiß-
röhren grosse stücke geschlucket werden. Sie theilet sich in Paren-
chymate der lungen in so viel kleine und kleinste ramos, als die
Puls und blut adern, welche darneben auch bey den Seyten der-
selben gehen, und wenn die Läufte zwischen den knorpelichten
Ringlichen aufgetrieben werden, und gleichsam lauter kleine
bläsgen machen, solche adern also drücken, daß das blut heraus
ins hertz getrieben wird. Zu oberst in thorace ist glandula thymi,
welche bey den jungen thieren nach proportion größer ist als bey
alten und zu Sonderung der lymphæ (Nahrungs-Safft) dienlich.

§. 15. Nun wollen wir auch zum Kopff schreiten, und zuerst dessen
äussere theile besehen; darunter wir erst finden den wirbel (vertex)
davon der hintere theil das genick (occiput) und weiter der Nacken
(cervix) heißet: den fördern theil aber (sinciput) und biß auf die Nase

die Stirne (frons) genannet wird; darneben sind die Schläfe (tempora) an die stossen die Augen Höhlen (orbita oculorum) über welche die Haare supercilium (Augenbraunen) unter welchen die Augenlieder (palpebrae) daran die Augen-wimmern, (cilia) die das Aug (oculum) bedecken, und den Staub und andere Unfälle des Auges wehren, wie auch den Schlaf befördern. Darauf kombt die Nase (Nasus) daran 2. Nasen löcher (nares) darunter der Mund (os) und dessen Lippen (labia) endlich das Kinn (mentum) darauf die Kehle (jugulum) und an beyden Seyten des Gesichts (facies) sind die Wangen (malae) daran stossen die Ohren (aures) der Kopff ist mit eben denen Häuten, womit der übrige Leib bedeckt; nur sind auf demselben noch die Haare (capilli) welche bey dem weibes Volck (comae) heisen. Und so die bey dem Manns-Volck wohl ausgekämmet sind Caesaries. Nachdem die Häute abgesondert sind, findet man erst das periostium, das umb alle Knochen herliget, und am allerempfindlichsten ist. Darauf kommen suturae, Zusammenfügung des Kopffs, unter denen die, so ferne die Quere über das cranium hergehet, sutura coronalis heiset; die aber in die länge über den Kopff hergehet, sutura sagittalis, die am hintertheil des Haubts ist, sutura lambdoidea, die umb die gegend des Ohrs ist, sutura scabrosa heiset. An dem Hirnschädel cranio, heisen die Knochen an den Schläfen, ossa brechmatis, darunter sind die obern Kühn-backen (maxillae superiores) daran hängen die untern Kühn-backen (maxillae inferiores)

§. 16. Will man den Kopff inwendig besehen, säget man das cranium rundumb biß auff die inwendige Häute ab, und besiehet dasselbe aus der äussern Lamina, die sich biegen läßt, darauf kombt der mittlere theil (pars medullosa) und denn der innere theil (pars interior) die Glastafel, die sehr sprode ist, daß sie leicht splittert durch einen harten Schlag, obschon die äussere gantz bleibet. Nachdem das Cranium weggenommen, findet man erst ein häutchen pericranium genant darunter liget dura meninx oder dura mater, welche an dem Osse Ethemoidis und crista Galli sonderlich fest ist. Sie theilet das cerebrum in den

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ninx, allwo sie doppelt ist, in 2. Lobos, und wird daselbst ihrer äu-
sern gestalt wegen falx oder processus falciformis genennet, der
von der crista Galli biß an torculas herophili gehet, und das Cere-
brum über dem Cerebello ein wenig in die höhe hält, so kleidet aber
diese dura mater nicht allein inwendig das haubt aus, sondern ge-
het auch mit der medulla spinali (Ruckgrad) und allen nerven
durch den gantzen leib. Nach dieser kombt pia mater oder tenuis me-
ninx, in welcher cerebrum ist. Dessen äusserer theil pars Corticalis
braun aussiehet, und viel gyros und anfractus hat, worinnen die
ädern lauffen. Der innere weisse theil heisset pars medullaris, wel-
cher also zusammen liegt, daß er 2. höhlen macht, deren jede ven-
triculus heist. Unter dem Cerebro liegt hinten im Kopff das Cere-
bellum, welches äusserlich wie ein wurm gekrümmet aussiehet, in
welchem die Phantasia (bildungskrafft) und memoria (gedächtnis)
seyn soll; dessen verletzung auch schlechter dinges tödtlich ist. Unter
dem ligt die medulla oblongata (das Marck, welches hinten durch den
Rückgrad gehet) allwo es medulla spinalis heist. Auß dem Cerebro
und Cerebello gehen 7. paar nerven, (septem paria nervorum) wie
sie die alten setzten oder 10. paar nach den neuen Meinung.
Das erste paar sind die nervi olfactorii, die aus dem Cerebro durch
die processus mamillares in die Nase gehen, und daselbst zum geruch
helffen. Das andere paar sind die nervi optici, welche an die Aug
gehen, und zum sehen dienen, dabey ist das infundibulum, bey welchem
die glandula pituitaria, durch dieselben gehet die pituita und mucus
durch in die Nase oder Mund. Darauff heisset das dritte paar nervi
oculorum motorii, die zu der bewegung der Augen dienen: das 4te
paar heisset nervi pathetici die zur bewegung der Augen nach
denen affecten dienen, und das   paar sind, das aus dem Cere-
bello entspringet. Nachdem werden das 5. und 6te paar von denen
neuen Anatomicis gesetzet ohne einige würckung, weßwegen sie von
den alten ausgelassen werden: denn kombt bey denen neuen das
7te, bey den alten aber das 5te paar, so Nervi auditorii heissen, indem
sie zum gehör beytragen: darauff das 8te paar bey denen neuen,
bey den alten das 6te, heisset par vagum, weil sie an dem gantzen leu-

terleibe an alle viscera gehen, und daher bey deren Verletzung Kopff-
schmertzen, auch wohl Rasen verursachen. Endlich kombt das 9te paar,
darnach das 10. welche 3. letztern an der medulla oblongata hangen, und
mit derselben ausserhalb des Kopffs ihre Würckung haben.

§. 17. Oben im gesicht sind die Augen, welche in einem runden Knochen
(orbita oculi genannt) länglich rund stecken, darein das andere, dritte
und vierte paar Nervorum gehet. Nebst denen hangen dieselbe an 6. musculis,
4. rectis, als da sind: musculus attollens et deprimens, adducens et abducens:
und 2. obliquis, dadurch man das Auge zum rechten und lincken Augen-
winckel (canthum) ziehen kann. Die thiere so blintzen, haben über dieses noch
einen musculum nictatorium. Nach denselben kommen die tunicae (häutchen)
die entweder majores sind, und umb das Auge gantz oder meistentheils herge-
hen, als die tunica cornea, die hinten sclerotica heist, weil sie außen wie
ein dünnes horn ist, an demselben ist angewachsen die tunica albuginea
oder adnata (die weiß heißt, so die corneam, so weit sie soll durchsichtig sehn,
beschreibt) die andere heist uvea, weil sie das Auge als eine weinbeere
darstellet, nachdem die cornea davon gelöset ist. Hinten heist sie cho-
roides, an welcher inwendig ein bunter ist, iris genannt. Die
3te heist tunica retina die vom Nervo optico entstehet, und am hintern
theil des Auges ist. Die kleineren häute oder minores tunicae gehen
umb die säffte der Augen, die dreyerley sind, der fördern heist aqveus,
der mittlere Crystallinus und der hinterste vitreus humor, die die dinge,
so können gesehen werden, durch den humorem aqueum in Crystallino
sich concentriren als in einem brenn glaß und denn durch den vitreum
an der tunicâ retina die Sachen accurat darstellen. Das häutchen
welches umb den humorem Chrystallinum (den Augapfel) ist, heist tunica
aranea. Über dieses mercken wir auch noch die glandulam lacrymalem,
darumb die thränen bey Traurigkeit des gemüths gepreßet werden.

§. 18. An der Seyte des Kopffs sind die ohren (aures) darunter unten das
öhrläplein, auricula, der Rand heist helix, und die gegen über stehen-
de krebsgelichte höhe anthelix, darnach kombt das loch ins Ohr, so concha
heist, da es weit ist, da es aber enge zusammen gehet, meatus audito-
rius genennet wird. Im ohr kombt ein hartes häutchen tympanum
genannt, darauf kommen etliche kleine knöchlein, so wegen ihrer fi-
gur malleus, incus, stapes heißen: denn ossiculum innominatum, denn

kombt Labyrinthus, welcher am osse petroso ist, und in 3. theile (1) vestibulum (2) tres canales semicirculares. (3) cochleam getheilet wird, und ist dieses mit einem häutchen umbgeben, die vom nervo auditorio entstehet. Das gehör verhält sich also: Nachdem das tympanum, so ein dünn, durchsichtig, trocken, rundgespanntes häutchen ist, von der sülternden lufft berühret, so gibt es einen schall, der durch den Labyrinthum an die tunicam Cochleæ, die vom Nervo auditorio entstehet, anschläget und von dar in dem Cerebello den schall formiret.

§. 19. Mitten im gesicht ist die Nase, dessen oberen äusseren theil genennet wird, dorsum Nasi, und die spitze so daran hanget, spina. Der untere theil heiset globulus und orbiculus nasi, die äusserste seyten der Nasen heisen alæ und pinnæ, und der mittlere theil columna, dessen innerer knorbel septum heiset, der die Nase in 2. löcher, nares theilet. Die materia, die in die Nase kombt, fliesset durch das os cribriforme aus dem haubt, und wann die Nasen löcher verstopffet sind, fliesset durch den gaumen bey der uvulâ (dem zäpfflein) in den Mund. Der geruch entstehet also: Indem die Particulæ salino sulphureæ, die sälzig theilgen in die büschlichen der nerven, die in denen papillis der Nasen gekrümmet liegen durch die feuchtigkeit aufgelöset, dringen, und selbige berühren, wird solche bewegung dem nervo olfactorio und von diesem dem Cerebro mitgetheilet.

Von dem Umblauf des Geblüts.

§. 20. Wann das Hertz zusammen gezogen wird, und von der lincken zur rechten seyten gekrümmet, wird das geblüt, das in sinistro ventriculo cordis ist, herausgedrücket in die Arteriam magnam oder Aortam, welche auff der lincken seyten über dem hertzen in 2. äste sich theilet, die oberwerts gehen, davon auff beyden seyten ein Ramus unter dem Schulter bein subclavius heiset, der darauff in die Schulter kombt, und axillaris genennet wird, darauff weiter in dem Arm erstlich in Cephalicam (haubt-ader) welches die äussere ist; ferner in basilicam (hertz=ader) welches die innere ist, und Medianam arteriam (mittlere Leib-ader) getheilet wird, unter denen die basilica bey dem daumen salvatella ([illegible]-ader) genennet wird. In dem kopff gehet am halss herauff die Arteria jugularis, welche bey dem anfange des haubts carotis heiset und in internos et externos ra-

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

mos getheilet wird. Unter das Hertz hinunter gehet an dem Rückgrad auff der lincken Seyte unter dem Oesophago der truncus Arteriæ magnæ fort, daraus dann auff beyden Seyten die Arteriæ intercostales entspringen, und nachdem sie durch Diaphragma kommen, wirfft sie einen Ast von sich, Arteria coeliaca genannt, die einen kleinen Ast an den Oesophagum wirfft, desgleichen die Arterias Phrenicas ans Diaphragma, arteriam hepaticam an die leber, arteriam gastricam an den Magen, cysticam an die Gallenblase, splenicam an den Miltz, und pancreaticam an das pancreas. Zwey finger breiter herunter gehet herauß die Arteria mesenterica superior, welche sich in viele ramificationes oder Aestchen durch mesenterium und die intestina austheilet, darauff kommen die Arteriæ emulgentes, die das geblüt in die Nieren bringen, da es von seinem sero gereiniget wird. An diesem hangen die Arteriæ spermaticæ, noch tieffer etliche finger breit unter den Nieren gehet die arteria mesenterica inferior in das intestinum rectum.

Umb die gegend der hüffte theilet sich die Arteria magna fürnemblich in zwey grosse ramos, die Iliaci heissen, und nachdem sie in die hüffte kommen, lumbares heissen, darauff weiter am Schenkelbeine, crurales, allwo sie sich in die suralem theilen, da die waden sizen, und weiter hinunter auff dem fusse die Saphænam machen, der Ast aber, der am Schienbeine hinunter gehet, heist Ischias. Diese Arteria magna bringet das geblüt durch den Puls des Hertzens, welcher Systole heist, mit ihren ramis an alle innerliche und äusserliche theile des leibes, dadurch derselbe erstlich flüssig erhalten, und von seinem überflüssigen Saltzwasser oder sero gesäubert, auch von andern giftigen dünsten gereiniget wird. Dessen dickeren irrdischen theil aber, so cruor heisset, durch das viele durchdringen durch die musculos getrieben, entweder in gestalt eines Saltzwassers durch die Colatoria durchgeseiget, und durch die excretoria, als da sind die lunge, Nieren und blase, die haut etc. oder in gestalt eines Schleims (mucus) durch die intestina mit den foecibus aber hinausgeschafft wird, theils auch im Kopff abgeschieden durch os cribriforme in die Nase kombt, und daraus ausgeworffen wird. Dann wird auch auff diese weise die Lympha durch die glandulas oder drüsen von dem sero gereiniget, und durch ihre ductos Lymphaticos in den ductum thoracicum gebracht.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

(2) daß alle theile des leibes durch die lympham, so mit dem geblüt zu ihnen geführet wird, erhalten werden (und durch die feuchtigkeit die musculi weich bleiben), endlich auch durch solchen durchgang das geblüt vor aller fäulnüs bewahret werden, und von denen saltzhaften theilchen befreyet. Wann nun durch die puls-adern das geblüt in die musculos getrieben ist, und die jetzgedachten zwecke erreichet hat, gehet es wiederumb zurück aus denen fistulis der musculorum in die venas, bluth-adern, in welche es vermöge des folgenden triebes des geblüts (motu pulsorio) und der nach proportion gestammten haut (motu tonico) getrieben wird, und von ihnen, dieß an denen arteriis gleich fortgehen, und mit gleichen nahmen benennet werden, dann endlich was die untern anlanget, erst in die leber, und von der ins hertz gebracht wird, die obern aber das geblüt gleich zurück wiederumb in die rechte hertz-kammer führen.

§.21. Nun wollen wir auch die vereinigung des geblüts in der leber nachdem solches durch die venam portæ und venam cavam von unten zurück geflossen, betrachten, welche also zugehet: Wann die lungen durch die lufft aufgetrieben das diaphragma drücken, und selbiges die darunter liegende leber, so wird das geblüt weil es nicht wieder zurück kann, wegen der valvulen (thürlein) die in den adern sind, nothwendig herauß in die leber gedrücket, daß es in derselben in die äste des trunci oder venæ cavæ descendentis getrieben, und in das hertz gebracht werde. Weil aber des geblütes sehr viel ist, das in die leber geführet wird, daß es von jetzgedachten ramis venæ cavæ nicht so bald kann angenommen, und fortgeführet werden, so bleibet es eine zeitlang in dem wesen der leber, und unter wehrender zeit dringet das subtilste davon durch die leber, und erhält die feuchte, welches serum heißet. Nachdem findet sich auch die Lympha, oder der gallerichte saft in seine kleine gefäßchen (vasa lymphatica) die von derselbigen in glandulam mesenterii centralem und weiter in ductum thoracicum die lympham führen. (3) Wird auch die galle, welche etwas dicker als die lympha durch ihre gallen gänge (vasa biliaria) deren so viel in der leber als adern sind, in die gallen blase vesiculam fellis oder cystim felleam gebracht, woraus sie bey der bewegung des magens durch den ductum cholodochum ins duodenum gedrücket wird, und endlich mit den andern excrementen zum leibe

hinaus gestattet. Indem dieses geschicht, wird denn auch das geblüte von den Aesten der venae cavae angenommen (als welches durch die andern vasa wegen seiner dicke nicht gehen kann) und ins Hertz geführet.

§ 22. Es ist noch dabey die vena azygos oder sine pari, die aus der lincken Seyte in thorace hinauf gehet, und das geblüte, das sie durch ihre ramos intercostales angenommen über dem Hertzen in dextram auriculam cordis bringet.

§ 23. Nun solten wir wohl von denen Musculis oder Mäusen handeln, weil aber alles fleisch am leibe musculi sind, die sehr viel unterschiedene nahmen haben, so uns meistentheils zu wissen nicht von nöthen; als wollen wir dieselben hiermit übergehen, und nur von ihrer verrichtung dieses melden, daß sie die bewegung der äusserlichen theile und der knochen befördern, weßwegen sie auch an den orten befestiget, darmit sie zu solcher verrichtung bequem sind. Sie werden aber bewegt nach dem willen des Menschen, wie auch bey empfindung einiges schadens, welche durch die Nerven od. Spannadern, die von der medulla spinali ihren anfang haben, entstehet.

§ 24. Endlich mercken wir auch von dem sceleto oder Gerippe des Menschen, daß der Kopff auf denen vertebris colli oder wirbeln des Halses, deren 7. sind, die allezeit durch knorpel, (Cartilagines) an einander gewachsen, ruhe. Darauf kommen die vertebrae dorsi, daran die Ribben sitzen, deren 8. sind; dann folgen die vertebrae lumborum, das gelende genannt. Endlich die vertebrae ossis sacri, daran das os sacrum in dem Schoß des Menschen, dessen end os coccygis heisset, die dritten knochen os ilii, da die lenden anfangen, os ischion, an der Schaam os pubis, die hüffte folget, so os femoris, daran das Schienbein (tibia) hänget, allwo die kniescheibe patella ist, der andere knoch fibula heisst. Zu ende dieser kommen die knochen am fusse, deren die obern tarsus, die untern metatarsus heissen. Zu letzt sind die ossa digitorum. Oben am thorace ist auch scapula (Schulterblat) und vorwerts clavicula (das Schlüsselbein) das an dem humero sitzet, woran denn auch die arme hängen, deren knoche biß an den Elbogen (os humeri) heisset, von dar biß an die hand sind 2. knochen aneinander, deren der inwendige ulna oder cubitus (der Elbogen) der auswendige radius, an welchem die

ossa carpi, deren 8 sind, und darauf die ossa metacarpi, deren 5. und folgends die finger Sängen, die aus ihren 3. articulis (gelencken) bestehen, und am Ende die Nägel, (ungves) welche zwar an der Hand stehen, haben, die aber dazu dienen, daß man recht starck zugreiffen, schlagen, heben und tragen kann. Die finger heissen: pollex der Daumen, index der Zeiger, medius der mittelfinger, annularis der Goldfinger, auricularis der ohrenfinger.

§. 25. Was die glandulas oder drüsen anlanget, sind selbige zweyerley. Welche conglobatæ, die gantz rund zusammen gedrückt, deren hie und wieder kleinere und grösere eine unzehlbare menge ist, dadurch die Lympha von dem sero geschieden, und durch die vasa lymphatica, so an ihnen hängen, gereiniget in den ductum thoracicum gebracht wird. Unter diesen ist die gröste die glandula thymi, die über dem hertzen am Anfange des ossis sterni hänget, dann die glandula mesenterij centralis, die mitten im mesenterio (gekröse) ist, darnach die tonsillæ (die mandeln) die an dem capite gutturis zu beyden Seiten liegen, endlich uvula das Zäpflein, das an dem gaumen hanget. Die conglomeratæ bestehen gleichfals aus theilen an einander geschobenen drüsen, deren die gröste an dem Intestino duodeno lieget, und Pancreas heisst. Etwas kleiner sind die parotides, die hinten den ohren liegen, aus welchen die ductus salivales den Speichel (salivam) in den Mund führen.

§. 26. Dieses ist, was wir vor dießmahl aus der Zergliederungskunst oder Anatomie behalten. Gott, der uns wunderbarlich gemacht hat, wolle gnädiglich das, was an unserm theil zur Erkäntnüs deren gutthaten, die er uns auch am Leibe erwiesen, gereichen möge. Was aber ihn anlanget, wolle Er es zu seiner heiligen Ehren führen durch Christum Amen.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Praemonenda.

Therapia ~~spec.~~ est complexus ~~[illegible]~~ regularum, secundum quas omnes morbos curare valemus, s. est ars morbis medendi. Cum autem morbi in genere et in specie considerari possunt, sic quoque Therapia in general. et specialem dividi solet et debet. Therapia generalis respondit ad pathologiam et semioticam generalem, specialis autem ad pathol. et semioticam specialem. Media morbos curandi consistunt in remediis chirurgicis, Diaeta et medicamentis, quae tres fontes appellantur Therapiae. 1)

Curatio ~~morborum~~ tractari non debet secundum indicationes ~~causas~~ vitales, causales, curatorias et palliativas, sed secundum diversa morbi tempora, uti fecerunt Sydenham, Pringle, Huxham, Tissot, etc. Methodus itaque quam Boerhaavius in aphorismis et magnus ejus Commentator observarunt, non laudanda est; eandem methodum etsi autor noster prosecutus est.

Laudandi sunt libri: Lomii observat. medic: Kleinii interpres clinicus, qui cursum morbi accurate descripserunt. Autores pract: sunt Sydenham, Huxham et Pringle, qui in omnium manu esse debent.

Tissoti scripta omnia in praxi medica laudanda sunt, uti et Werlhofii opuscula. Morgagni de causis et sedibus morborum, et van Swieten Comment: etiam ad recitandum ~~op~~ adhibenda sunt.

Ubi dubia est morbi causa, adeundus est liber Morgagni de caus. et sedibus morborum, non totus legendus.

15 e
40

Praemonenda.

2)

§. 1.

Credere non debemus, precepta practica ex theoreticis discenda esse, siquidem illa ex experientia saltem habemus. Tutius itaq; erit, ut nos ~~eas~~ sequamur experientiam Clariss. Medicorum, et precepta illorum, quorum praxis felicissima fuit. Mediam ~~A~~ ingrediamur viam necesse est, Scil. statum hominis sanum et aegrotum cognoscere quidem debet Medicus, sed cavendum, ne principia, ex quibus ad statum presentem aegrotum concludimus, nimis remota sint; quo propior est theoria, eo melior. Hinc magis convenit ex analogia morbi ad praesentem morbum concludere.

§. 8.

Indicatio est preceptum, quomodo instatto in corpore peragenda ~~[illegible]~~. Si conditio preternaturalis ~~in~~, quae tollenda, adest, indicans; e.g. si colluvies sordium pr. viarum adest, purgandum est, et thesis, hic purgatio necessaria est, est indicatio, prius indicans, posterius, indicatum, dicitur.

Praemonenda.

3)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

De Febribus generatim

De Febribus generatim.

4) Quilibet febrem cognovit, sed difficile est febris definitionem reddere ita, ut ad omnes illos morbos, quos febres vocamus, applicari illa possit. Sed notandum, vocem febris diverso sumi sensu, nunc totum febris decursum illo nomine insignimus, nunc illud morbi stadium febrem vocamus, ubi frigus sentire incipimus subsequente calore. Febrium interm. exemplo, ubi dicimus febrem adesse, si frigus incipit, in diebus autem ~~intercalaribus~~ vacuis, nullam febrem nos habere, fatemur.

Signa febris accedentis sunt: frigus cum subsequente calore, celer pulsus, et lassitudo artuum. Haec autem signa ad definiendam febrem adhibere non possumus. Dantur enim febres, ubi magnus calor animadvertitur, celer autem pulsus non deprehenditur sed languidus: quae quidem febris species haud saepe occurrit. Sunt etj. febres, ubi nullus adest calor, sed frigus tantum observatur, et haec species febrium malignae est indolis. Quod pertinet ad artuum lassitudinem, verum quidem est, in plurimis casibus illam adesse, sed ne ~~non~~ etj. exceptionem habemus phreniticorum exemplo, licet ~~qui~~ febricitantes magnum tamen manibus pedibusq robur exercent? Tandem dantur febres, in quibus pulsus naturali languidior est, id quod praesertim in febribus nervosis locum habet.

5)

1.) Hl. Werlhofius in tract. de Variolis et anthrac. p. 37. Not. 42 ita febrem definit: Mihi autem, ait, febris est, quilibet morbosus et typicus massae sanguineae fervor, licet non semper cum caloris ad sensum excessu. Sed monendum, in febr. continentibus nullum adesse typicum massae sanguineae fervorem: tunc verbum fervoris usurpare non licet, ubi calor non adeo magnus est; namq. febricitantium exempla prostant, quorum pulsus est ± celer, et de calore tamen non queruntur. Aliam definitionem Sauvage habet, qui febrem pro vigore virium vitalium aucto cum defectu virium animalium habet; contra quam definitionem autem phreniticorum exemplum objici potest. Sequentia symptomata ut plurimum febribus comunia esse solent: scil. sitis urgens, appetitus prostratus, Urina flamea, sicca saepeque impura lingua, respiratio accelerata; si haec symptomata cum supra dictis simul adsint, nullum dubium, febrē adesse.

Partitio Febrium

In transitu monendum est, quod bene sibi cognitas reddat omnium febrium ~~febres~~ species quicunq. Medicus. Causa hujus rei in eo sita est, quia non solum multi mortales febribus necantur, sed etj. quoniam velociter febres cursum

7.)

8) cursum suum absolvunt, ut per consequens necesse sit, statim in promtu habere, quid agendum l. faciendum; quoniam hinc occasio calva.

Febres sunt vel I. Continuae, vel II. Intermittentes ~~A.~~ Intermittentes dicuntur, ubi paroxysmus per quoddam tempus durat, evanescit et certo tempore iterum recurrit. Intermittentes sunt vel erraticae vel typicae; typicae observant eundem ordinem paroxysmorum; erraticae autem eadem ~~tempore et~~ hora non recurrunt. Typicae sunt aut simplices aut multiplicatae; ad simplices experientia duce referimus quotidianam, 3nam, 4tanam, 5tana etc. cf. Werlhof. obs. de febribus. von Haen de partitione febrium theses. v. Swieten coment. cap. de febrib.

Hae simplices esse possunt typi fixi, l. vagi. Si intervallum paroxysmorum semper aequale est, febris typi fixi esse dicitur. Sin autem tempus ab initio primi paroxysmi ad alterum non semper aequale manet, sed aut antevertit illud tempus, anteponentes l. antevertentes; aut ~~post~~ egreditur illud tempus, tunc postponentes febres dicuntur.

Febr. interm. multiplicatae sunt tales quarum paroxysmi multiplicantur, e. g. si quotidiana intra XXIV hor. ~~plus quam~~ duos ~~[illegible]~~ paroxysmum habeat, ita ut primus

9.)

mus paroxysmus primo alterius diei, et secundus secundo alterius diei respondeat: tunc est febris quotidiana duplicata. Si quolibet die paroxysmus invadit, et paroxysmi alternis diebus sibi paresst, tunc dicitur febris tertiana duplicata etc. Dantur etiam febr. 3anae triplicatae, ~~ubi~~ ubi primo die duo paroxysmi veniunt, altero die unus, tertio die iterum duo, 4to die rursus unus. etc.

Discrimen adhuc est inter febr. interm. ordinarias et complicatas: hae sunt, quando symptomata quaedam difficilia sese admiscent sine exspectatione: e.g. dant febres, ubi stupor et sopor paroxysmo supervenit, cujus rei aegroti post paroxysmum inscii sunt: hae febres dici possunt complicatae l. difficiles. Sunt febres, ubi signa pleuritidos adsit, quae intermitt. pleuriticae dicuntur; dantur iterum aliae, ubi facies flavo colore tincta videtur, quae interm. icterodes vocantur.

B. Febr: continuae cognoscuntur ex celeriori pulsu et lassitudine corporis, quae signa ab initio ad finem morbi durant.

I. Continuae sunt vel continentes, graece συνοχοι, l. continuae remittentes, συνεχεις.

1) Continentes sunt ubi nulla exacerbatio l. remissio observatur, sed febris uno gradu perdurat. Hae febres jam ab antiquis medicis observatae sunt, prae-

sertim

17

11.)

12.) sertim a Galeno lib. de differentia febr. Brendel erravit, credens, rarissime has febres obvenire, vid. ejus diss. de partitione febr. Remittentes sunt, ubi remissiones atque exacerbationes luculenter observantur.

Ad continentes referuntur:

a) Ephemera, quae per unum diem durat; si plus quam unum diem perdurat, vocatur ephemera plurinum dierum. Si febris majori gradu quam ephemera vexat, vocatur

b) Synochus imputris l. non putrida, ubi nempe nulla putridae corruptionis signa adparent.

c) Synochus putrida est, ubi signa putredinis adsunt, major lassitudo, malus oris odor et excretorum, majora symptomata, sanguis dissolutus; haec febris diverso gradu apparere potest, ut medicus fallatur et pro non putrida haberi possit. e.g. synochus putrida interdum catharrhalis esse potest, ubi nullum periculum iminet, interdum etiam malae indolis et periculi plena esse potest.

d) Causus l. Febris ardens huc etiam refertur, sed quum signa sordium biliosarum adsunt, quae morbum exacerbare solent, probabilius est, eam ad remittentes relegandam esse.

13.)

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

14) 2) Continuae Remittentes exacerbationes et remissiones habent, magisque quam Continentes observantur: sunt l. erraticae l. typicae; plurimae autem sunt typicae, si nullus error in earum cura committitur. Quotidianae exacerbationes observantur, et ita quidem ut quotidie aliquid anteponant. Crescit calor, veniente paroxysmo, pulsus fit celerior, respiratio difficilior, sitis major, facile phantasiae sese associant: hae febres cum frigore non incipiunt, sed calor statim vexat. Exacerbationes anteponere solent, usque dum morbus in vigore est, tunc excretiones criticae apparent, et exacerbationes iterum postponunt; Interdum summa exacerbatio febris cum frigore incipit: ubi quotidianae exacerbationes observantur, quotidianae dici possunt. Fit ut altero die exacerbari soleat morbus; hae rariores sunt, et ~~ea~~ remittentes tertianae dicuntur. Dantur etiam tales, quae quotidie paroxysmum habent, sed ubi alternis diebus paroxysmi sibi respondent: hae sunt remittentes tertianae duplicatae, et crebrius observantur.

II Febres Continuae ratione durationis dividuntur in a) breves, b) longas.

a) Febr. Breves sunt, quae non facile supra XX dies durant, si hoc tempus ~~trag~~ transcendunt, et morbus gravior

non

16.) non fit, vocant breves ex decidentiâ. Febris brevis c. periculo dicitur Acuta, sine periculo brevis mitis.

Febres acutae itaq. sunt, quae forte XX dies perdurant et c. periculo conjunctae sunt, ad mensem etj. tempus protrahi potest. Acutae iterum sunt l. hyperacutae, quae septimo die finitur aut morte aut alio morbo superveniente; peracutissimae l. exacte peracutae quae 4te die finiuntur; Quae septimo die non finiunt et per XX dies forte durant, simpliciter Acutae vocantur; supra XX dies etj. durari possunt acutae, tunc vocari possunt acutae ex decidentiâ†. De his acutis, quae per mensem durant, ~~non~~ notandum est, quod una acuta alteri succedat; e.g. post uteri inflamationem inflamatio pectoris ~~sequi~~ potest, hac sublata, aliae adhuc sequi possunt. Interdum autem ~~ei~~ idem manet morbus, qui ob defectu virium vitalium longius durat.

† si nempe idem morbus maneat, tantum diutius excurrens.

b) Febr. longae quae supra mensem durant, per aliquot menses et longius. Vocantur ~~iterum~~ nunc tantum longae, nunc lentae: hae lentae sunt febr. continuae remittentes, quae quotidie exacerbantur, nunc post prandium, nunc vesperi: quae vesperi exacerbationem habent, utplurimum per noctem durant. Harum febriū causa esse potest obstructio visceris

cujusdam

18) cujusdam sine ulcere, tunc lentae vel hecticae vocantur: si autem exulcera-tio visceris in causa est, phthisicae appellantur. Quando ad consumtionem corporis magis quam ad ~~exulcerationem~~ febrem respicimus, phthisis dicitur; quando autem ad exulcerationem respicimus, Febris phthisica dicitur. Huc refer Febrem cachecticam, quae ex vitio humorum absque praesente exulceratione oritur.

III Continuae ratione indolis iterum dividuntur in benignas et malignas, vel ordinarias et malignas.

α) benignae sunt, ubi symptomata invicem sibi respondent, ubi periculum palam est, et ubi systema nervosum non ~~b~~ perturbatum est.

β) malignae sunt, ubi sympt. sibi non respondent, ubi periculum ≠ latet, ubi genus nervosum ~~pa~~ lacessitum est.

Malignae dividi possunt in putridas, quando nempe constitutio putrida adest; haec constitutio putrida originem habere potest a corruptione putrida pr. viarum et precipue bilis; tunc vocant biliosas. Constitutiones putridae etj. adesse possunt sine signis sordium biliosarum pr. viarum & putridarum; tunc febr. continuae putridae simplices vocant.

Quando constitutio humorum et bilis pr. viarum putrida adest, dicuntur biliosae putridae.

~~ae~~

Quando

Quoniam autem Vox <u>Maligna</u> ab omnibus non eodem sensu sumitur, melius esset Febres continuas ratione indolis dividere in benignas et putridas, et putridas 1) in putridas simplices, 2) biliosas ~~et 3) nervosas~~ simplices et putridas, atque 3) in nervosas. Hic enim febrem malignam dicere potest, ille benignam, quia huic periculum notum ~~est~~ esse potest, illi vero absconditum.

Rectius ergo febres dividimus in ordinarias et malignas; quoniam dantur febres, quae nomen malignarum non merentur, et tamen periculi non vacuae sunt, et per consequens ratione exitus benignae dici non possunt.

20) Quando autem neque constitutio putrida pr. viarum, neque humorum adest, et Systema nervosum tamen affectum ~~[illegible]~~ est, dicuntur <u>lentae nervosae</u>, periculi plenae. vid. de his <u>Huxham</u> oper. T. II. Langrish aliique. In <u>purpura alba</u> solemniter occurrunt.

Quo melius autem signa malignitatis febris nobis innotescant, sequentia notemus: Symptomata in malignis sibi invicem non accurate respondent, i.e. pulsus non celer adest, et magnus calor; vehemens capitis dolor, nullaque sanguinis ebullitio; systema nervosum valde affectum, causaque affecti systematis abdita. Si aegroti parum caloris experiuntur, et de nullis queruntur doloribus, attamen ten~~[illegible]~~dinum subsultu vexantur, si nesciunt, quomodo se habeant, si nulla fnis efferuescentia, nullaque inflammatio adest, febrem malignam illos laborare, certi esse possumus.

Utilius ergo est, malignas febres in suas species distribuere, et secundum species curam prosequi. Dantur febres biliosae, ubi signa sordium biliosarum pr. viarum clara sunt, nulla autem corruptionis putridae vestigia deprehenduntur: has <u>biliosas simplices</u> vocare licet. Quando autem vestigia

vestigia putridae corruptionis apparent, et biliosae pr. viarum sordes, tunc illae Biliosae putridae dici possunt. Ubi autem nulla in pr. viis bilis effusae signa deprehendis, et tamen malignitas febris apparet, facileq maculae oriuntur; has putridas non biliosas appella: hanc febris speciem Lommius Continuam putridam vocat, eamq a putrida continente discriminat, Pringle eam simpliciter febrem malignam (bösartiges Fieber) vocat. Tandem datur febris maligna, in qua neq signa putredinis humorum, neq sordium biliosarum adsunt, sed ubi genus nerveum affectum est, non ita quidem, ut spasmi oriantur, sed ubi insensibiliter adest, quae febris lenta nervosa dicitur. Cfr Huxham tr. de aëre et morbis epid: et Tom. 4 oper. de febr. malignis. Clarkii Comment: de febribus ad doctrinam Hippocratis accomodati; liber hic parvae molis, sed magni usus. Experiments and Inquiries of Edinburg.

Haen in tr. de partitione febrium erroris accusandus est, dicens, Anglos quosdam medicos febrem lentam nervosam numerare, quam nos malignam vocare licet.

Si Angli de febre maligna loquunt, sub hac semp intelligunt febrem putridam non biliosam.

24) Inter continuos discrimen adhuc versatur ratione Accidentalium; sunt enim
1) sporadicae, quando in loco unus vel alter febre quadam maligna laborat.
2) epidemicae, si multi eodem loco febre correpti sunt.
3) contagiosae, quae ~~multos~~ alios inficiunt. Morbi putridi plerumque contagiosi sunt; febris lenta nervosa interdum esse contagiose sese propagat. Si febris celeri passu serpit, magnumque periculum comitem habet, pestilentialis dicitur.

IV. Febres malignae ratione complicationis conjunctae sunt:
1) cum catarrhis. Dantur catarrhi ad nares, fauces, asperam arteriam, pulmonem cum febre semper stipati. Existere possunt c. et s. periculo. Solent dividi febres catarrhales in benignas et malignas, sed hoc discrimen abusui obnoxium est.
Benignas vocant febres ordinarias c. catarrho conjunctas. Sordes biliosae, ex sapore amaro aliisque signis conspicuae ~~...~~ adesse possunt, quae tunc est Febr. ~~cata~~ biliosa catarrhalis; facile inflamationes arteriae asperae, laryngis, ~~pulmonumque~~ pectorisque catarrhis sese associant, haecque species febris inflamatoria catarrhalis vocatur. Notandum: suppurationem in pectore saepe numero originem ex catarrho neglecto ducere.

z) cum inflammationibus, quae sunt stagnationes sanguinis certis in locis. Cognoscitur inflammatio ex tumore, dolore, calore et rubore loci affecti. In suppurationem et gangraenam saepe transeunt. Suppuratione et resolutione benigna rarius scirrhus in loco inflammato oriri potest. Dolor partis inflammatae non semper sentitur, erysipelatis exemplo. Mirari debemus, dum cadavera secando aperimus, multas inflammatas partes interdum inveniri, etsi aegri vitam adhuc viventes nullum doloris sensum perceperint. Itaque ex dolorum absentia ad inflammationem absentiam concludere non licet.

Rubor partium in externis partibus quidem ~~saepe~~ conspicuus est, minime vero in internis.

Calor etiam non semper adest, ut plurimum autem in inflammationibus externis tangere est, in internis partibus nunc sentitur calor, nunc non.

Tumor in partibus inflammatis internis dubio adhuc obnoxius est. Si itaque inflammationem internam cognoscere velimus, aliarum functionum rationem habere debemus, quae sunt febris continua, dolor partis affectae fixus, qui affectarum partium functiones impedit, e.g. si pulmones inflammatione correpti sunt, fit respiratio difficilis, oritur anxietas, pectus nimis angustum est. Si ~~ad~~ costas inflammatio arripuit, absque

dolore

26) dolore moveri non possunt, et hae febres inflamatoriae dicuntur. Ad harum classē pertinent, Angina, peripneumonia, pleuritis, pleuro-pneumonia, Gastritis, Hepatitis, Nephritis, Enteritis, et Encephalum inflamari etiam potest, sed dubitare licet, an tunc morbus nomen Phrenitidis mereatur, cum saepe numero post mortem phreniticorum nihil inflamati in encephalo repertum fuerit. Paraphrenitis utplurimum inflamationem diaphragmatis pro causa habet, sed saepe etiam ea abesse potest. Febres inflamatoriae esse possunt ordinariae, biliosae, biliosae putridae, putridae non biliosae.

cf. Tissot diss. de febr. biliosis.
Huxham tr. de aere et morbis epidem.

γ) cum exanthematibus, quae sunt l. A) maculae, planae, non elevatae, l. B) tubercula, quae non suppurant, l. C) tubercula, in suppurationem transeuntia, s. pustulae.

Merae maculae bindolis bonae sunt,

A) γ) maculae scarlatinae. cf. Sydenhā oper. Storck alias Pelargus de febre scarlatina et Plenciz opera physico-medica.

Pejoris indolis maculae sunt,

a) Petechiae, planae, pulicum punctorum magnitudine, illisque interdum

plane

28) plane similes, si autem maculas illas manu deprimis, evanescunt contra morē punctuum pulicum. Sin autem maculae manu pressae non evanescunt, periculosum. Regularem et irregularem figurā habent, minores, majores, liventes, coeruleae, fuscae, lividae, nigrae sunt. Febribus putridis non biliosis, pestilentiae etc symptomatice ~~in~~ variolis, morbillis, febri miliari supervenire possunt.

b) Vibices sunt maculae longae, angustae, febribus maxime putridis comunes, e. g. Pestilentiae verae

β. Ad alteram exanthematum classem, quae nempe tubercula sine subsequente suppuratione formant, ptinent:

α) Purpura, milii seminibus similes maculas habens, elevatas, & aliquot dies psistentes, et in squamas abeuntes. Purpura alba s. febris miliaris ex maculis albis cognoscit et ex febre ordinarie lenta nervosa comite.

β) Febris urticata, maculas satis magnas, valdeq pruriente habens.

γ) Morbilli maculas latas et elevatas referunt, quae cum desquamatione cutis evanescunt.

C. Tertiam exanthematum classem constituunt ~~Morbilli~~ Variolae, quae in suppurationem transeunt, et in medio macularum

parva

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

30/ parva acuta tubercula formant.

Erysipelatem etiam huc referre solent, ad inflammationes autem rectius ablegatur; maculae enim in cute non sunt exanthemata, sed inflammationis effectus. Febris cum hac conjuncta erysipelacea vocat. Erysipelas pustulis et papulis obsessum esse potest, tunc dicitur Erysipelas miliare, pustulare, nostris blattern-Rose. Bubones et Anthraces quidam huc etiam referunt, id quod non prohibemus.

V. Febres continuae ratione originis discerpuntur in primarias et secundarias. Primaria est, quae c. ipso morbo incipit; secundaria, quae morbo cuidam supervenit.

Hae sunt differentiae et partitio febrium, nunc ad caussas febrium delabimur et inpr. caussam proximam perscrutaturi sumus.

Caussae Febrium.

A. Caussa febrium saepe in pr. viis latet, saepe in visceribus hypochondriacis et pr. viis simul, saepe in humoribus circulantibus. Vere autem asseverare non possumus, primas vias solum

pro caussa

37) pro causa febrium habendas esse, siquidem et vitia in humoribus circulantibus et in visceribus in culpa esse possunt. In pr. viis utplurimum vitiū residet, quod febrem fovet, nisi illā excitet. Si enim impuritates ~~prava~~ in pr. viis everruntur, febris minuitur aut evanescit. Signa impuritatum in pr. viis sunt

y) defectus appetitus, l. nausea ciborum, porro comestorum ciborum ascensus ad os, et majori gradu vomitus ipse talium humorum, qui in statu hominis sano non deprehenduntur.

z) lingua impura, sordida; lingua enim in febre non facile pura est; hecticorum autem lingua tota pura est, febre adhuc durante: cujus rei causa est nimia humorū resolutio. Lingua c. muco albido obsessa est, interdum inter papillas hic mucus videre est, interdum papillae prae muco non in conspectum veniunt, interdum crasso, fusco, nigro muco obducta est. Si lingua flavo muco obsessa fuerit, sordes pr. viarū biliosae indolis sunt.

n) sapor in ore alienus. Nihil sapiunt, neq. sapor ingratus est. Interdum sapor ita comparatus est, ut exprimi verbis

34)
bis nequeat, anima male et aliene sedo-
let. Sapor amarus documento est, ~~fo~~
impuritates pr. viarum biliosas adesse.
4) Odor ex ore malus et alienus.

Haec sunt perpetua fere sordium
pr. viar. signa, plura autem adhuc
dantur non omittenda. Nimirum
a) malus excrementorum odor. Justam
habemus causam, hac de re aegrotos
quaerere. Ordinarie etiam a vitiis pr.
viarum capitis dolor oritur. Quid?
quod reliqua systematis nervei sym-
ptomata a sordibus p. v. potius,
quam ab aliis causis originem
habent; imo etiam ipse calor et sitis
ex sordibus pr. v. oriuntur, siquidem
evacuantibus adhibitis non ita plus
urgent. Etsi febris interdum evacu-
antibus adhibitis tollitur, dicere
tamen non possumus, ~~ex~~ causam
in pr. viis solum sitam esse;
siquidem sordes et impuritates in pr. viis
adesse possunt, nullaque febris; sudor
etiam in febr. interm. male olens, et Urina
multo sedimento predita docent clare,
massam circulantem ~~non~~ in causa fe-
brium quoque esse.

B. Alia causa in humoribus circulan-
tibus quaerenda est, quia illis
remediis, quae vitia humorum corri-
gunt,

36) gunt, aliquid proficere possumus. ~~Quae~~ Quae enim ~~feb~~ remedia febribus profligandis inserviunt, simul corruptioni putridae resistunt, qualia sunt temperantia, +lum, A mineralis +di, camphora & c. Ex ~~+~~ quo concludere possumus, initium putridae humorum corruptionis jam adesse, quam theoriam confirmant res, in corruptionem putridam pronae, uti carnes, jusculae ex carnibus, febribus tam ~~infestae~~, inimicae, si scil. eduntur.

C. Tertia causa porro est irritatio certarum partium, ex qua febris facili negotio oriri potest.

Hae sunt praecipuae febrium causae. An spasmus vasorum capillarium, aut stasis humorum in extremis vasculis febris causae? non videtur. Fit enim, ut aliquis febre liberatur, purgante assumto et inpr. sale, in eam iterum recidat; salia aut. solvunt humores, ergo nullas stases ultimorum vasorum efficiunt; qd phaenomenon in febr. interm. praeprimis occurrit. Dein dantur febres, ubi multus sudor observatur, et in febr. catarrhalibus sudor et calor simul adsunt, quis autem hic diceret, stasin in ~~ea~~ vasis ultimis

causam

causam febris esse. Hypochondriaci et hystericae, dum paroxysmum experiuntur frigent, et pulsus et calor naturalis est, id phenomenon absque dubio a spastica affectione derivandum est; in febribus tamen frigus dum vexat, solet pulsus et calor ad contactum naturalis esse; nunc ~~quum~~ ~~re~~ a frigore ad stasin humorum concludunt, quum vero ~~et~~ calor in ipso frigore naturalis esse potest, sequitur ut ipsum hypothesis fundamentum et basis corruat.

Nunc ad symptomata et eorum causas veniamus.

Symptomata, febres stipantia et illorum causae.

Eadem symptomata in omnibus febribus non deprehendis. Symptomata autem omnibus fere communia sunt circulatio celerior et artuum debilitas. Symptomata dividi possunt in talia, quae saepe ~~raro~~ et quae non saepe ~~raro~~ occurrunt, et in ea, quae omnibus et quae non cunctis febribus communia sunt.

Inter symptomata fere perpetua pertinent.

1) Frigus s. sensatio aliena, ubi nempe aër ita comparatus est, ut calor naturalis esse possit, et tamen frigus adsit. Si frigus calor excipit cum pulsu celeriori, frigus febrile fuisse certiores reddimur. Plurimae febres c. frigore invadunt.

2)

40)

2) Calor frigori subveniens et ex causis internis originem habens.

3) Inappetentia; in ipso febr. intermitt: paroxysmo nullus adest appetitus. Inappetentia diverso gradu observatur, l. est appetitus defectus, l. plenaria appetitus prostratio, l. nausea l. vomitus.

4) Lassitudo l. debilitas etj. fere perpetuum febrium symptoma est. Dantur lassitudinis gradus; alii febricitantes ambulare adhuc possunt, alii non vel non diu, alii decumbere coguntur, alii manus pedesq. movere possunt, alii non; alii in animi deliquium proni sunt.

5) Respiratio celerior, quae etj. diverso gradu esse potest; in aliis respiratio celerior observari potest, in aliis non.

Interdum aliquid corpore excernitur, quod aegroto sanitati est; haec sunt excretiones criticae, quae non symptomata vocantur ideo, quia aegrotis saluti sunt, e.g. sudor, haemorrhagia narium etc.

Dantur etj. evacuationes, quae sanitati perniciei sunt, excretiones symptomaticae dictae, e.g. diarrhoea, vomitus, haemorrhagia narium symptomatica etc.

In systemate nerveo etj. symptomata deprehendis, quae noxiant et sunt 1) pervigilium, 2) delinia 3) sopores, 4) convulsiones l. in artubus, l. in partibus

42) ibus internis, e. g. pharynge, diaphragmate, intestinis, e. subsultus tendinū: et spasmis partium internarum dolores oriri possunt. In febribus malig. putridis dolores manuum et pedum occurrunt, qui sunt mala signa.

Inflammationes etiam oriuntur durante in ipso cursu febrium, quae symptomaticae dicuntur. Sic quoque exanthemata febribus sub sese associant, e. g. petechiae per medicamenta incongrua, regimen calidum febri succedere possunt, quae symptomaticae vocantur; sic quoque inflammationi in uteri purpura symptomatica succedere solet.

Hae sunt illae functiones, quae febribus solenniter succedere solent, non autem negandum, alia adhuc symptomata oriri posse, e. g. aphonia, gangraena sine inflammatione praegressa, paralysis, insensilitates partium internarum, impotentia faeces exonerandi, retentio ☐ae, excretio ☐ae involuntaria, insensilitas excretionis ☐ae et alvi; interdum visus perditur, et amaurosis exoritur; talia autem horrentia symptomata putridis febribus accedunt.

Causa frigoris est affectio spasmodica, minime vero, uti multis videtur, stasis humorum in vasis subtilioribus. Causa

caloris

43.) <u>caloris</u> explicatio difficillima est. Non potest oriri a tritu sanguinis ad latera vasorum, quoniam in febribus putridis calor magnus esse potest, pulsusque parvus. De hac pluribus dicendum in pathologia generali et physiologia.

<u>Circulatio</u> autem sanguinis a causis caloris animalis orientis non plane excludenda est, sublata enim circulatione, tollitur calor, crescente circulatione, crescit et augetur calor. Memoria adhuc dignum est, morbos dari, quibus mortui longius calidi manent, e.g. dysenterias putridas, petechias putridas, hydropem. Febribus non putridis mortui tam diu non manent calidi. Videtur ergo, calorem animalem a putrida humorum corruptione oriri; quia et antiphlogistica simul antiputredinosa sunt.

~~Ad~~ Symptomata febrium essentialia pertinet adhuc <u>lassitudo</u>, de cujus causa nunc precipiendum. Lassitudo a calore, quem in febribus experimur, oriri non potest, quia corpus nostrum valde calefacere motu ejus nimio possumus, nulla tamen subsequente lassitudine. Ut autem eo melius ejus causam cognoscamus, respiciendum

45.) currendum nobis erit ad ea, quae debilitatem tollant. Quum autem V. Sner et evacuantia multum ad erigendas vires valeant, patet, vires tantum oppressas esse, imprimisque systema nervosum a vitiis pr. viarum et hypochondriaris affectum in causa debilitatis esse.

cf. Rega tr. de consensu Partium Corporis et impr. ventriculi c. capite.

Whytt Abh. v. Nerven krankheit.

Haec de symptomat: febrium essentialibus.

Causae Febrium praedisponentes

Eas causas praedisponentes dicere possumus, quae tres jam dictas causas proximas, sc. sordes pr. viar., vitium in circulatione humorem, et irritationem certarum partium, facile admittant. Tales homines, qui irritamenta non ferunt, quorum secretio humorum ad concoctionem ptinentes non rite succedit, quorum ventriculus facile depravatur, ad febres proclives judices. Qui bene concoquunt, nulla humorum vitia habent; namque ubi sunt humorum vitia, ibi etiam facile secretio humorum digestivorum vitiatur. Qui facici pallidae aut subflavae sunt, quorum excretio ☐ae et alvi perturbato ordine procedit,

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

47/ cedit, quorum [urina] nunc clara, nunc turbida, nunc sine, nunc c. sedimento est, secretione male comparata laborant. Qui non tam irritabilis naturae sunt, e. g. phlegmatici, melancholici, non tam facile quam sanguinei, cholerici febribus corripiuntur. Quorum sanguis facile effervescit, febribus obnoxii sunt. Autor noster plethoriam ac cacochymiam pro caussis febr. ~~syr~~ praedisponentibus agnoscit; id quod tamen nimis generaliter dictum est. Caussa vero praedisponens est

A.) Plethora, quae in genere interdum pro abundantia humorum adsumitur, sed magis usitate pro abundantia sanguinis habetur. Signa autem plethorae l. ex pulsu, l. ex respiratione, l. ex comparatione virium in toto corpore cognoscas. Pulsus magnus, durus; cor ~~magis~~ fortius pulsat; anima difficile trahitur; caput grave est et, ex capitis ad terram inclinatione vertigo, ex motu solito majore respirationis difficultas et artuum lassitudo oriuntur, si plethora adest. Si caussae, quae ~~pl~~ sanguinem in majorem motum cient, incommoda adferunt, plethora vexaris. Porro faciei rubedo, venae continuo

plenae

49/ plena, turgidae, ad contactum duriusculae, facilis et oculorum brevem inflammationem a rebus calidis proclivitas plethorum adesse declarant. Plethora diversas agnoscit species;

1) ~~pe~~ <u>plethora vera</u> vel ad molem, vel πολυαιμία est sanguinis boni abundantia. Dantur quidem Medici, qui abundantiam <u>boni</u> sanguinis negant, si autem subtilitas spernas, omnino boni sanguinis abundantiam cognoscere debemus. Dicunt, si abundantia sanguinis adest, functiones laesas esse, si functiones laesa sunt, sanguinem ratione qualitatis suae non recte comparatum esse, et sic hoc est, sanguinem bonum esse non posse. Qui V. Sectioni assueti sunt, temporeque solitum ad sanguinem mittendum transgressi, bene se habere, ast nimium corporis motum ferre non possunt; hi plethora vera sanguinis boni laborant, instituta enim sanguinis, quem omni nota bonum deprehendes, missione, omnia incommoda inde resultantia evanescunt. Hic certe subtilitatem defenderes, si hunc sanguinem appellare bonum minime velles.

2) ple=

51)

2) plethora ex turgescentia, vel ad volumen, l. ex rarefactione est, ubi Sanguinis copia non nimia est, sed ubi caussa subest, quae sanguinem facile expandit, in ebullitionem ciet et quae facit, ut sanguis majus occupet spatium. Talem plethoram experiuntur illi, qui calida ingerunt, e.g. cibos, potus, medicamenta, ~~nimis calid~~ quae calefaciunt. Dum vero his calidis rebus abstinemus, plethora iterum evanescit. Qui proclives sunt ad iram, facile ebullitionem ~~et~~ sanguinis incidunt, tunc fieri potest, ut haec sanguinis effervescentia diu duret sine subsequente febre: quam Plethoram biliosam vocare licet: hanc plethorae speciem probe cognoscat Medicus, ne V.S. instituendam curet, quia exinde convulsiones, epilepsia oriri potest. Sordes enim biliosae in pr. viis hanc turgescentiam sanguinis faciunt, quae evacuantibus adhibitis iterum tollitur. Datur quoque Plethora hysterica et hypochondriaca, quam in illis deprehendis, qui debile systema nervos. habent, quorum sanguis etj. facile sese expandit: in hoc casu V.S. quoque nocet.

3) Plethora respectiva est, ~~ubi~~ si vasa quaedam constringuntur ita, ut sanguis

per

53.)

per vasa constricta penetrare non valens, alia transcurrat vasa eaque distendat. Ita videre est in illis, qui magno perculsi sunt terrore, ubi sanguis per interiora vasa meare non potest. Tunc anxietas, lassitudo, palpitatio cordis, vertigo etc. oriri possunt. Prosunt hoc in casu temperantia, e.g. 🜄, potus calidus cum 🜄to, potus +di, decoct. hord. excort. cum succo citri, et si alteratio animi cessaverit, bilisque effusa fuerit, ex usu erunt evacuantia lenia, minime vero V. S.nes. Qui spasmodicis affectionibus praediti sunt, his antispasmodica lenia, uti moschus, c.ma, 🜄ia V probe rectificata, interdumque opium conveniunt.

4) Plethora ad vires l. ex debilitate locum habet in corpor. sensilibus debilibusque, et qui non multum ferre possunt. Dantur homines macilenti, debiles et reconvalescentes, quorum vasa nimis arctata multum sanguinis non facile admittunt: fit in his, ut post cibum paulisper nutrientem assumtum facile anxietatem, vertiginem, palpitationem cordis etc. experiantur. Hic sanguis omni nota bonus esse potest, sed vires

non

54.)

55.) non sufficientes, ut multum sanguinis sustineant. V. Sectio necesse esse potest.

5) Plethora cacochymica, ubi sanguis est tenax, mucosus, corruptus, seroque mixtus. V. S. necessaria esse potest; sed non credendum, quod V. Sectio p. oia juvet, quia vitia viscerum hypochondriacorum etc. adsunt, resolventia adhibenda sunt, talia quidem, quae concoctionem emendant, genusq nervos. roborant.

6) Plethora comota ultima plethorae species est, quae adesse dicitur, si quis abundantia sanguinis laborans nulla exinde incomoda sentit, dum vero corpus movet, majora fiunt incomoda et tunc ...giae omnis generis oriri possunt.

De causis plethorae faventibus aliquid dicendum. Abundantia sanguinis oritur partim ex ingestis alimentis bene nutrientibus, partim eo, quod praesens in corpore sanguis parum resolvitur et excretiones non bene succedunt, et quod corpus non multum exercetur. Quomodo vero fit, ut hic ad pinguedinem generandam, ille ad plethoram magis proclivis sit, dici non potest. Temperamentum cholericum et sanguineum plethorae favet, et hic probabile redditur, quod pinguedo

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

57) guedo plus excernitur, et per sudorem, [☐] et alvum magis exit. Phlegmatici et boëtici ad pinguedinem generandam apti sunt. Consuetudo sanguinis missionis ad causas plethorae quoque pertinet, sanguis exinde corrumpitur, tussis fit, oritur pinguedo et hydrops. Viri et foeminae plethoricae fiunt, dum fugia nasium cessat, et dum apud has fluxus menstruus intermittit. Si fluxus quidam periodicus subsistit, plethora oritur.

Ad causas febrium predisponentes pertinent porro

B.) Cacochymia.

C.) Irritabilitas.

Causae febrium occasionales vel procatarcticae.

Hae causae tales sunt, quae partim externe in nos agunt, partim vero interne eo modo, ut quodamodo arbitrio hominum subjectae sint. Nobis est, causas febrium occasionales tantum enarrare. Tales vero causas pro occasionalibus habeas, quae l. sordes biliosas et corruptas producunt, l. corruptionem humoribus circulantibus creant, l. irritamenta in corpore excitant. Huc primo spectant:

I) Vitia aëris, quae uti diversae indolis, sic quoque diversos producere valent morbos. Aer quietus, ventoque non patens ad febres interm. producendas ab Huxhamo idoneus judicatur. Quolibet anni tempore febres oriri possunt, si nempe corpus calidum aëri frigido exponitur,

sed

59.// sed praedispositio jam antea existat necesse est. In carceribus diu clausis, in quibus aër corruptus est, et in cellis diu eh. clausis et in navibus impuris morbi quoque produci possunt. Praecipue mortuorum et aegrorum exhalationes noxivae sunt illis, qui in nosodochiis aegrotant, et qui aegris serviunt; febris, quae exinde oritur, Anglis carceralis dicitur, nobis vero Febris putrida non biliosa. Sic quoque aeris qualitas esse potest, ut exhalationes, quae in hominibus excitantur, alios sanos inficiant: id quod dicitur Miasma: ad hoc pertinet variolae, morbilli, pestilentia vera pp qui morbi omnes per contagium sese propagant. Et (omne hoc) fit mediante aëre, ut itaque dicere possimus, quod praecipue in aëre causa febrium jaceat.

II.) Ingesta, alimenta, venena: his quidem rebus nulla febris excitari potest, sed nocent tantum in illis. Talia alimenta, quae sordes biliosas pr. viarum, et corruptionem putridam humoribus circulantibus conciliant, sunt tanquam causae occasionales consideranda, si jam ante dispositio ad febrem adsunt. Alimenta ad concoquendum difficilia se- et excretiones turbare possunt, et eo ipso ~~fit~~ febrem producere. Causa itaque apparet, cur talia alimenta febri-

citan-

citantibus negentur.

III.) Imminutae excretiones, sano homini necessariae, huc pertinet perspiratio insensibilis, quae per internas caussas, per alimenta et potulenta incrassantia, et terrorem intercipitur. Excretio alvi impedita et excretio urinae intercepta ad febres etiam ansam praebent.

IV.) Actiones hominum, quarum moderatio arbitrio eorum subjecta est; uti exercitatio corporis nimia, quies, animi affectus, terror, timor, ira: ~~et~~ saepe enim febr. biliosae iram ~~et terrorem~~ vehementem sequitur: quae cum aliis morbis complicari possunt, e.g. c. pleuritide, angina, &c.

V.) Aliquid, quod ratione comprehendi non potest et quod in corpore hum. tales excitat mutationes, quae ad febrem occasionem dant: dantur enim homines, qui magis quam alii ad anginam, arthritidem, rheumatismos dispositi sunt. interdum irritamenta ~~quae~~ quaedam existunt caussae febrium, uti calculi, vermes, quae post longam quietem tandem febres excitant.

De Prodromis febrium.

Certi esse possumus, ut febris prodromos sentiamus, si scil. illa febris grassatur:

62)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

63)

grassatur: sin autem quidam morbus ~~qu~~ cujus prodromos nos sentimus, non grassatur, de illo morbo certi esse nondum possumus. Prodromi febrium ita comparati sunt, ut cum probabilitate tantum illas cognoscere possimus. Febres, nullis p.v. ~~sordibus~~ l. signis affectorum viscerum hypochondriacorum ~~s~~ stipatae, tam multos non habent prodromos, quam aliae febres simplices. Memoriae proditum est, quod quidam pleuritide correpti ~~prius~~ aliquot ante diebus majorem appetitum, agilitatemque habuerint. Tunc quoque certi morbi singulares produnt prodromas in parte affecta, pleuriticorum exemplo, qui majorem anxietatem, tussim siccam et vertiginem experiuntur.

Febres, sordibus p.v. conspicuae, pluribus stipatae sunt prodromis, qui sunt deficiens appetitus, lassitudo, calor naturali major, perpetua horripilatio, excretio alvi ac ♁ae inordinata. cf. Celsus de Medicina. Lib. 1. cap. 2.

De Crisibus

Coctio est praeparatio materiarum noxiarum in febribus ad illas exterminandas: Exterminationes ipsae dicuntur Crisis, aut excretio critica. Coctio cognosci-

65)

gnoscitur ex habitu ☐ae, vel ex aliis circumstantiis, si nempe morbus non pejor redditur et status morbi idem manet, cognoscitur, praeparationem fieri. Optime coctio ex ☐ae dijudicatur, quando illa, dum mingitur in febris calore, pellucida atque rubra apparet, et dein per moram temporis nubeculas in medio, et in fundo vitri contrahit. Aliquid considerationis dies critici merentur, multo prius enim in illis quam aliis diebus excretio contigit. Fieri potest ut excretiones aliis quam criticis diebus incipiant. Quidam Crises nominant evacuationes subitaneas perfectas simplices, evacuationes criticas vero appellant illas evacuationes, quae partitis viribus et per intervalla redeant. Maxime comunis est evacuatio per sudorem, quae optima, quamvis diuretica non sint laudanda. Hic sudor in exacerbatione febris forte die 7, 11, vel 14 venit, tunc melior fit aegri status, sed febris adhuc continuat, in alio die critico iterum contigit excretio critica, quae aegro levamen adfert, sic ut partitis viribus excretio contingat, usque dum aeger in totum restitutus fuerit.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

67.)

fuerit. Si [urinam] contemplari non possumus, ad alia attendendum signa: quando tunc nulla gravia adsunt symptomata, morbusque non crescit, ~~tu~~ cum fiducia sperare possumus, morbum optato finitum iri. Si [urina] sedimentum demittit, dum antea clara fuerit, tunc declinatio morbi instat. Si morbus ad declinationem tendit, excretiones criticae adhuc sequuntur, usque dum febris tota evanescat. Quodsi vero morbus ad finem properat, omnia tunc ad meliorem redeunt statum, appetitus crescit, delirium evanescit, somnus iterum aegros levat, symptomata tanta vehementia non amplius vexant, vires autem non uno momento increscunt sed pedetentim. Si enim lingua pura, sapor naturalis, appetitus magnus, somnus quietus, excretio alvi non malum odorem spargit, tunc ipsa febris desiit.

Sommii observationes medicinales legendae sunt, qui ex Hippocrate aliisque praedictiones salutis, mortis et periculi excerpsit, easque vivis quasi coloribus depinxit.

In febribus continuis bonam concipere possumus spem, si functionibus vitalibus

69.) tibus et inprimis animalibus vires adhuc sufficiunt ad tollendum morbum; si ægri mentis adhuc compotes sunt, sensationesque suas exprimere atque composite enarrare valent, bonum. Si robur in membris, ita ut aliquid tenere, apprehendere et bibere possint, bonum omen. Vires vitales debiles esse possunt sine periculo. Multum boni etiam sperare licet, si mota suum edunt effectum, ita ut clyster aperiat alvum, purgans sordes educat, et hæc omnia fiant ad proportionem ~~robo~~ medicamentorum. Vesicatoria si nullas elevant vesiculas, periculosum est, plerumque lethale. Signa corruptionis putridae diversa sunt: non malum est, si quis ex ore male olet, sed triste et lethale omen est odor cadaverosus, quippe gangrænæ signum. Notandum est puerperas aliquando cadaverosum odorem spargere posse sine periculo, quippe aliquid placentae l. sanguinis in utero hærere potest, quod in talem corruptionem abiit. Hoc est exemplum sine exemplo.

De In=

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

71.)

De Indicationibus Febrium generatim.

Solemne est, ut Medici indicationes quodam ordine aggrediantur, hinc Scitu utile est, quales indicationes primo oppugnandae sunt. Praecipuae autem sunt sequentes quatuor:

I. Quidquid ad febris causam proximam pertinet, iminuendum vel tollendum.

II. Impedimenta coctionis et criseos removenda.

III. succurrendum naturae, ubi vires ad coctionem et crisin necessariae defecerint.

IV. Roborandae vires, superata febre, ne debilitas alii morbo vel recidivae ansam praebeat.

Alii autores, uti Boerhaave pro indicatione adhuc addunt: viribus et vitae studendum; sed hac indicatio sub III<u>tia</u> comprehendi potest.

(I.) Ad indicationem primā progredimur. Causa proxima nobis plane cognita esse potest, e.g. si homo ab alio varioloso, cujus variolae in suppuratione sunt, inficitur, causa proxima est ~~contagium~~ miasma variolosum. Quomodo autem contagium

aut

73.) aut causa prox. agat, in curatione non curamus. Vermes, dentitio, fractura, inflammatio febres excitare valent, et prima causa febrium existunt. Quando metastasis proxima causa est, cognoscere possumus, et quomodo illa agat, ex parte nobis cognitum esse potest. Arthritis, scabies et retropulsa morbos incendere possunt, tunc pro proximis causis illorum morborum habere illas debemus. Interdum multae pr. viarum impuritates causam proximam febrium sistunt. Causas nondum opertas, aut quarum ~~modus~~ saltem agendi nondum palam est, non adgredimur, sed alias indicationes satis jam cognitas. Fieri potest, ut sequenti tempore proxima causa patescat, tunc in curatione oppugnatur. Fit etiam, ut aegroti iterum convalescant, quorum proxima morbi causa latuit. Ad prox. causas referimus quoque vitia humorum; sanguis nimis tenuis esse potest, qui tunc condensandus est.

(II) Intuitu secundae indicationis notanda sequentia. Quo integriores sunt ~~eo~~ functiones naturales, eo melior fit coctio; credibile hinc est, quod systema nerv. coctionem adjuvet, quo major enim integritas

75.) gritas Systematis nerv., eo completior sequitur coctio. Quum per coctionem et crisin, quam utramque natura producit, febris aufertur; sequitur, ut ipsa Natura febres curet. Impedimenta tantum ~~fe~~ coctionis removenda sunt, quae multiplicia sunt:
1) Ipsae sordes p.v., quae ad caussas proximas febrium pertinent, inter impedimenta coctionis et criseos referenda sunt, dum enim systema nerv. irritant, majorem calorem, anxietates, lassitudinem, convulsiones, delira, sopores producunt: sed hae sordes paulatim in ipsum penetrant sanguinem, atque malam sanguinis reliquorumque humorum diathesin adaugent.
2) mala sanguinis dispositio, quae cognita est, impedimentum coction. et criseos esse potest: hinc consultum est, ut aegri ~~~~ multum bibant et talem quidem potum, qui pravae sanguinis diathesi resistit. Si sanguis nimis tennis est, ea sunt commendanda, quae densitatem sanguinis pedetentim augeant: sin tenuitas sanguinis putrida adest, ea corrigenda erit
3) Irritatio etiam coctioni atque crisi impedimento esse potest.
Praeter has autem proximas febrium caussas alia adhuc dantur impedimenta.

77.) ta, uti
a) Plethora, quae coctionem turbat, hinc in febribus, ubi plethora est, vena secatur, qua circulatio liberior redditur;
b) defectus excretionum naturalium. Si alvus obstructa, varia sequuntur incommoda, respiratio nimirum difficilior fit, caput turbatur, cogestio sanguinis ad caput et pectus augetur, et hinc fit circulatio irregularis. Si excretio in renibus diminuitur, particulae acres in sanguine remanent, quibus coctio pervertitur. Excretio insensibilis ad coctionem atque crisin valde necessaria est. Si sudor non criticus, res in pejorem abit statum. Perspiratio insensibilis non rite succedit, si cutis impura est, si quis manus non lavat, cutis itaque bene ~~te~~ detergenda est, tunc perspiratio magis libera redditur. Si cutis duriuscula atque aspera tactu est, si calor magnus atque cutis duriuscula, perspiratio insensibilis suppressa est. Si partes tectae humidae paululum sunt, perspiratio nondum deleta est. Si per urinam atque alvum ~~magis~~ solito plus excernitur, indeque nulla pullulant incommoda, tunc perspiratio sine damno parum imminuta

79.) nuta est

c) excretiones nimiae etc. impedimenta sunt coctionis, uti et excretiones symptomaticae, quae debilitant, nihilque juvant, hinc coctioni atque crisi impedimento sunt.

d) Talia symptomata, quae debilitant, et ubi systema nervosum opprimitur, uti vigiliae nimiae, deliria, motus spasmodici, convulsiones, sopores etc ~~et~~ omnia itaque haec symptomata oppugnanda sunt.

(III) <u>Tertia indicatio generalis</u> sequitur. Exacte satis determinari non potest, ubi scilicet vires debiles sunt, quia hoc unice ~~in~~ ab experientia desumi debet: namque ad gradus certos saepe respiciendum est, qui verbis exprimi non possunt. Rari sunt casus, ubi vires naturae roborentur oportet, sit per alimenta, vel medicamenta, sed impedimenta coctionis tantum e medio tollenda sunt. Quicquid in sano statu ad vires conservandas requiritur, in morbis febrilibus jam nocivum est, e.g. jusculum carnium, vinum. Vires aegrorum per ~~x~~ leniter nutrientia, non calida et ex regno vegetabili desumta sustentandae sunt. Dantur autem casus, ubi Naturae succurrendum est, uti in talibus febribus, ubi animi deliquia in primis diebus oriuntur,

et

81.) et pulsus admodum debilis est; ubi debilitas nimia in causa est, ~~ne~~ ut coctio et crisis non rite succedant, quo in casu per medicamenta Naturae auxilium ferendum est. Interdum exanthemata ob deficientes Naturae vires non erumpunt, quo in casu timendum, ne loco suppurationis gangraena exoriatur, si itaque causa vires debilitans ~~tollat~~ aufertur, Naturae auxilio venimus. Exanthemata etiam regredi possunt per nimias diarrhoeas seu haemorrhagias accedentes. Singularis quoque debilis Natura ~~non~~ sufficere nequit ad morbum superandum; quod esse potest, si jam ante aeger morbo laboraverat, aut si nimis debili natura praeditus fuerit. hoc in casu excitantia prosunt, non autem calida interna, quae magnam partem pro veneno habenda sunt.

(IV) Quarta indicatio est, ut corpus post superatam febrem roboretur. Diaeta et medicamenta hic ~~symb~~ omne ferunt punctum. Diaeta autem gradatim delicatior fiat, et crescente appetitu saepius atque parum edendum est, et sic adscendendum in nutriendo corpore, donec vitae genus illi in sano statu iterum par sit. Usus vini non pertinet ad forum medicum, vinum autem vires erigit roboratque et inpr. dictum Cord. per. gradatim omnes firmat fibras, viresque corpori reddit. Haec de Indicationibus generalibus.

83.)

Febris acutae ordinariae s:
~~simpl~~ biliosae simpl:
curatio ge-
neralis

Febres acutae ordinariae fere semper sunt
biliosae simplices. Exempli loco hanc febrem
continuam remittentem biliosam adsumimus,
ad illas quatuor modo dictas indicationes ad-
plicandas. Biliosa autem Febris est, si sapor
in ore alienus, lingua sordidus (a), nullusque appe-
titus adsunt. Talis Febris prodromos ha-
bet; narrant enim aegri, se antea inquietos
atque non impigros ~~fuisse~~, multis insomniis ob-
noxios ~~fuisse~~, dejectiones alvi inordinatas, ~~et~~
et horripilationem quandam interdum expertos
fuisse. Febris frigore incipit, subsequente ca-
lore, et si jam calor adest, frigus tamen ad-
huc sentiunt, ita ac si frigus calorque simul
adessent. Si in lecto cubant, calidi sunt, quan-
do autem sese movent, horripilationem sen-
tiunt. Post meridiem atque nocte pejus sese
habent, multa (vel) paucaque symptomata adesse
~~possunt~~, debilesque esse possunt: possibile
est, ut plus minus capitis dolore vexentur;
fieri etiam potest, ut & plures dies atque no-
ctes non dormiant, ut aliena loquantur:
si multa habeant insomnia, minor delirii
gradus est; sin autem, simulac oculos clau-
dant, insomnia habent, major jam delirii
gradus adest: multa illis in somno phan-
tasmata offerri possunt. Fieri potest, ut

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

85.) dum expergiscuntur et illos adloquimur, aliena loquantur: quod pejus. Deliria nullum portendunt periculum, si mala signa vel sordes biliosae adparent; fieri etiam posse ut Inflamationes accedant. Exacerbationes atque remissiones quotidie adparent: si morbus quinque dies, aut longius ad 14 usque diem perdurat, urina nubes ostendit: et tunc sperare possumus, ut sequenti die critico evacuatio critica sequatur. Post exacerbationem in die critico factam sudor criticus sequitur, tunc appetentia crescit, sed febris adhuc durat; die sequenti critico iterum major sudor venire potest, febrisque decrescere, sic ut tandem febris plane evanescat. Evacuatio critica per diarrhoeas, et Rhagias etc. fieri potest. Diarrhoeae febribus mere biliosis familiares sunt.

Bonum est, si pulsus statim tangitur, non raro enim accidit, ut pulsus, dum Medicus aegro adstat, mutetur. Si pulsus initio celer, et post aliquod tempus tardior fit, ex hoc sensilitas generis nervosi cognosci potest. In febre indolis putridae vel ex genere lentae nervosae non mutatur pulsus, dum Medicus aegro adest. Quando calor atque pulsus sibi invicem per totum morbum respondent;

bonum:

87.) bonum: quando autem calor adurens et pulsus tardus parvusq, febrem habes malignam. Pulsus magnus semp bonus, si nulla alia adsunt prava signa. Pulsus valde frequens et calor febris magnitudinem indicat. In uno minuto 100 pulsationes magnam portendunt febrem. Homo juvenis sanus in uno temporis minuto 70–80 pulsationes habet.

Si ad aegri lectum accedimus, quaerendū est:
1) an dejectionem alvi habeat, nec ne? In qualibet febre et in pr. ubi sordes biliosae sunt, alvus aperta necesse est. Aegri, qui p 14 dies nihil ederant, bono c. successu tamen omni die alvum deponere possunt, dum nempe semp impuritates p alvum secedunt. Si aeger anxius est, dolore capitis vexatur, difficilē respirationem habet, abdomenq tensum, necesse est, ut ipse alvum habeat apertam; sin autem haece non adsunt symptomata, sedes aliquamdiu emanere possunt.
2) an aliquem appetitum habeat? bonum, si adhuc aliquid appetit, neq desperata est res, si nullum habet appetitum.
3) Quomodo sapor comparatus sit, an amarus, vel aliquo modo ingratus, quem describere non possunt. Sapor ex ore male redolet, non putridus ē. ~~odor~~, sed ingratus atq alienus sapor, et hic sapor plerūq in febribus acutis praesto est.
4.) Lingua inspicienda est. Si lingua non bene ~~eagi~~ exseri potest, in pr. in febribus, ubi

genus

89.) genus nervosum affectum est, malum est. Vitium etiam ~~autem~~ linguae facit, ut illa exseri non possit, quod non malum est signum. Tremor linguae in sodalitio aliorum pravorum signorum malignitatis signum est. Debiles linguae tremorem sine malo omine habere possunt. Lingua in medio obducta tenui muco, ita ut papillae rubrae adhuc in conspectum veniant, vel etsi papillae tenui muco tectae, ita tamen ut cognosci adhuc possint, pr. vias fere puras indicant. Dimidia ~~Media~~ posterior linguae pars crasso muco, anterior autem dimidia pars tenui obducta muco sordes p. viarum indicat. Si tota lingua crasso muco eoque fusco obtecta est, sordes indicantur biliosae. Si lingua non arida atque muco obducta est, evacuantia usurpari possunt. Margines linguae spuma obsessae sordes biliosas nondum turgentes indicant.

5.) §.) Ad respirationem attendendum est: Si spiritus auditur aegerque anhelat, malum omen et ab inflammatione pectoris non tuti sumus, sin vero magnus simul urget capitis dolor, impuritates p. v. in causa sunt. Plethora haud facile creat capitis dolorem, quia multi dantur plethorici absque omni capitis dolore.

6.) an aeger bene dormiat? bonum est, si bene dormit. Somnus inquietus sordes primarum viarum confirmat.

Nunc

91.) Nunc autem decernendum, an vena secetur, quando et ubi; an alvus solvenda, quid praescribendum? et diaeta ordinanda. Pulsus magnus, frequens et durus, facies rubra, calor in toto corpore aequaliter dispersus, magnus cap. dolor, respiratio anhela, V. S. indicant: eoque magis venae sectioni locus ~~cond~~ conceditur, magna si adest debilitas. Si calor valde magnus, pulsusque frequens, V. S. institui etiam debet: priusquam vena aperitur, adhuc deliberandum, ~~hac~~ ~~utrum~~ an non haec symptomata aliis causis, scil. sordibus p. v. vel obstipationi alvi, ~~ob~~ adscribenda sint. Si alvus obstructa, primo clyster applicandus, nisi respiratio valde anhelosa, et capitis dolor tam vehemens, ut delirium timendum sit, V. Sectionem absolute requireret: melius tamen semper erit, ut primo clyster applicetur, quo omnes se= et excretiones faciliores reddantur, et symptomata urgere remittant. Clyster sit emolliens, e.g. ex tempore fieri potest clyster ex decto avenae excorticat: cui addantur aliquot olei cochlearia cum pugillo salis culinario: ita autem praescribatur:

℞ rad. altheae ℥ij
flor. chamom. vulg. Mj coq. in
▽ font. q. s. ut sint colaturae
℥viij, quibus adde
oo lini rec. ℥iiß
⊖ sedliz. l. ~~al~~ anglici amari ℥ß. Sign:

Loco olei lini addi possunt Mellis despum: ℥iiß l. iijß.

93.) Signetur. Rum/ Clysmus.

Si impuritates valde durae sunt, saponis veneti ℨß addere juvat. Si calor magnus adest, ad colaturam Oxy. simpl. ℥iiiß et Crem. Tri ℨß addere erit. Loco rad: altheae alia sumi possunt emollientia, uti sem. lini, rad. malvae, hb. verbasc: parietariae, mercurialis, vel species. emollient: Mij.

Si quis, ut clyster applicetur, neutiquam permittit, non multum nocebit, si clyster in primis diebus non adhibeatur, nisi inflammatio, seu nimia plethora adesset. Urgente necessitatis telo, ante clysteris applicationem vena secari potest, si autem symptomata ab obstructione ortum ducunt, clyster applicandus, et V. S. in sequentem diem differenda est. Si clyster non operatur, alter clyster Ole et ☉ plus acri debet. Galli clysteres amant, sed experientia constat, sine illis saepe febres curari acutas. Si alvi obstipatio nondum diu duraverit, vel nondum vera adfuerit, clyster differendus erit.

Quo plures sunt sordes biliosae, eo minus V. S. conveniet. Si sordes biliosae mobiles sunt, nullusque adest magnus calor, V. S. omitti potest. Si autem sapor amarus, lingua

95.) gua sordida, conatusque vomendi non adsunt, et pulsus est magnus et frequens, vena secari potest et debet. Vehementes capitis dolores V. S. in brachio magis lenit et in brachio etiam sanguis mittendus, si pectus oppressum, respiratio brevis et signa inflamationis pectoris adsunt. Viris, quibus haemorrhoidalis fluxus, et foeminis, quibus fluxus menstruus ~~non ac~~ nimis parce fluit, aut aliquoties non venit, in pede V. S. instituatur. Si pedes justo frigidiores, prius pediluvium usurpandum est, ~~quam~~ deinde in pede vena secanda. Illis, qui V. S. asfueti, illudque tempus transgressi sunt, plus illis e vena mittendum est, si febrem acutam incidunt circa illud tempus, quo V. S. instituendam sibi curarunt. Qui ~~pal~~ facie rubra, plus sanguinis mittendum, quam illis, qui pallida sunt facie. Macilenti plus sanguinis ~~pera~~ plenioris amittere possunt, quam pingues, quia magis plethorici sunt. Quibus in statu sano durius ~~gaudent~~ pulsus, plus quam aliis, sanguinis mitti potest. Adulto ℥ IX – XIJ sanguinis e vena mitti possunt. Venae sectione instituta in eo praecipue res versatur, ut sordes p. v. si adfuerint, evacuentur. Si clyster nullum comprehendit evacuans, mixtura magis evacuans fiat. Quo longius

97.) giur alvi obstructio perdurat, eo celerius evacuari debet et tamdiu, donec signa sordium biliosarum evanescunt.

Salia autem ad evacuandum sunt 1) Crem: Tri, dosis ℥ß – ℥ij; 2) ⊖ anglicum amari dos. ℥j. 3) ⊖ sedliz: ⊖ seignette, ⊖ mirab. Glaub. eadem dosi. 4) ⊖ polychrest. Lemery ℥ß. 5) Pulpae tamarind. dos. ℥jß – ij 6) Pulpae cassiae, ead. dosi. 7) T rhab. ℥ij ad ℥j. 8) Extr. rhabarb. pro dosi ℥jß – ij. 9) Extr. rh. V/. concentrata ead. dosi, haec Extra dimidiam saltem Vae partem, quam ordinaria, continet.

Dosis horum evacuantium non una vice ingerenda est, quia corpus nimis debilitatur, dimidia ~~sal~~ dosis portio primo sumenda, pautatim adscendendo donec tota dosis consumta fuerit. Sive omni trihorio parvam dosin porrige, quodsi haec uno die non operatur, omni bihorio eadem dosis porrigatur; quodsi haec dosis nimium agat, omni ~~tr~~ trihorio iterum vel quatrihorio eadem portio sumenda erit.

⊖ Sedlizense +dis non facile solvitur, ast ⊖ mirabil. Glaub. per +da ingredientia facili negotio solvitur, hinc hoc ⊖ mixturis admiscere convenit.

Solutiones pulp. tamarindor. et cassiae sine

99.) ne Θle admixto nihil fere faciunt, quum vero Θia jam per se suum praestant effectum, nullas illas excludere possumus.

℞ rhab. et Θra rh. calorem corporis augent; Hoc bene notandum, ne plus sanguinis e Vena mittendum esse credamus, ubi Rhabarbarum usurpatur.

Rhabarbarum caput stupidum reddit et vertiginem creat: consultius ~~...~~ hinc, ut ab usu rhei abstineamus, nisi in febribus diarrhoeis stipatis.

Experientia etj. probatum est, Θia meliorem habere effectum, ubi ⊖ illis admiscetur, idq. eo magis, si calor magnus adest, et inflammatio timenda. In febribus vere putridis ⊖ non bene convenit, alias autem in febr. acutis ordinariis ex parte biliosis valde praestat. Doses Θri pro adulto sunt gr. XV – ℈j. Per diem ℥ij ⊖ consumi possunt.

+da etiam bene c. ⊖ miscentur, ne sordes biliosae malum exserant effectum, e.g. oxym. simpl. tenuius, succus citri &c. Mixturae ℥vj admisceri possunt ℥iß–ij oxym. simplicis tenuioris.

Sequenti nunc modo haecce evacuantia praescribi possunt, in forma sicca et mixturis.

+res

100.)

101.)

Fres.

℞ Crem. Tri ʒß
O puriss.
Tri lactis āā ℈ij
M. f. ☉. D. in scat.
sollen 3 St. 1 gut Hau-
löffelgen od 1 messer Spitzen voll.

℞ ☉ polych. Lemery ʒß
O puriss.
Tri canariens. ā ℈ij
M. S. eod. modo

℞ ☉ nitr. Sh. exsiccati ʒß
O puriss.
Rotulor. e succo citri vel
de berberibus āā ℈ij.
M. f. ☉. D. in scat. S. eod. modo.

Pulvis eiusdem in partes l. in doses dividi potest, id quod tunc impor. e re erit, si quis credat, se celerius curari, dummodo multum Tris una vice ingerat. Porro etiam dantur hominis, qui a medicamentis abhorrentes dosin praescriptam non sumunt.

Dosis Tris ~~specialis~~ est ʒß – ℈ij imo ʒj.

℞ Crem. Tri ʒß
O puriss.
ess. citri sicce āā ℈ß ad. gr. XV.
M. f. ☉ D. ejusm. doses VI. S. sollen 3 St. 1 Pulver. #

℞ Crem. Tri ʒij
O puriss.
Ess. citri sicce āā ℈jß. M. f. ☉
div. in VI part. =les. S. eod. modo.

vel

103) vel ℞ 🜔 mirab. Glaub. exsicc.
🜔 purif. āā ℈j
M. f. ℥. D. ejusm. dos. VIII. S. eod. modo.

#

℞ 🜔 Sedliz. ℈j vel ʒß
🜔 purif.
lactis. āā gr. XV.
M. f. ℥. D. ejusm. dos. VIII. S. allen
2 od 3 Stund 1 Pulver.

℞ Crem. ℞ri ʒß
🜔 purif. gr. XV
Spec. diaires recent. ℈ß
℞ri 🜔lati gr. V.
M. f. ℥. D. ejusm. dos. VIII. S. allen 2
od 3 St. 1 ℥.

Species diaireos et Tr. 🜔latus in eo casu, ubi pituita abundat, sumi possunt, quia fortius resolvunt, quam 🜔ia.

Mixturae.

℞ ▽ ceras. nig. l. rub. id. l. ▽ flor. Sam-
bucí, l. flor. tiliae, l. ▽ font. coctae
ʒIV.
Oxy. simpl. tenuior. ʒiß
🜔 mirab. Gl. ʒij
🜔 purif. ʒij
Syr. ceras. todorum ʒß. M. S. allen
2 od 3 St. 2 Löffel voll
Loco oxymel. simpl. alia tda addi possunt,

105.) sunt, exempli ergo:

℞ ▽ flor. samb. ℥IV ß
rood ceras. +dor.
⊖ Sedliz. ãã ʒvj
⦶ purif. ʒij
Syr. rub. idaei ʒvj. M. s. eod. modo.

vel ℞ ▽ rub. id. ℥IV ß
Succi citri rec. expressi
Syr. ceras. +dor.
⊖ mirab. Glaub. ãã ʒvj
⦶ purissimi ʒij
M. s. eodem modo.

Pro pauperibus robustioribus

℞ ▽ font. coct. ℥vj
Crem. ♁ ʒvj
⦶ purif. ʒij
M. s. eodem modo.

Saporis ergo addi possunt Mellis despum. ʒij.

vel ℞ ▽ cerasorum nig. ℥IV ß
🜂 ⦶li probe rectif. ʒj
Syr. violar. ʒvj
⊖ mirab. Glaub. ʒß
M. s. eod. modo.

Ubi 🜂ui ⦶li sal admiscatur, tale eligendum est, quod +dum ⦶licum in sinu foveat, quale est ⊖ mirab. Glaub. ⊖num, ubi 🜂ür ⦶li est, non convenit.

107.) nit. Hinc etiam, si morbus ad febrem putridam inclinat, Acida Olica, minime ☉, usurpanda sunt.

Pergimus in formulis praescribendis;

vel ℞ ▽ ceras. n. ℥IVß
Aq. pap. rhoead. l. Aq. rosarum, l. Aq. flor. bellidis l. flor. aquilegiae
Syr. ceras. Acidor. āā ℥ij
Crem. Tri ℨß
☉ purif. ℨij. M. S. Allen 3
Stund 2 Esslöffel voll.

Rhabarbarina ad evacuandum etc. prosunt, sed, uti supra (pag. 99) dictum, calorem adaugent: quodsi ☉ additur, calor obtunditur et in febr. biliosis egregii usus sunt: e.g.

℞ ☉ purif. gr. XV
ϟ rhab. opt. gr. viij
Ess. citri sicc. gr. vij
M. f. ϟ. D. ejusm. dos. VI. S. Allen 3 Stund ein Pulver.

Uti diarrhoea symptomatica et primae viae tamen purgandae sunt, rhabarbarina mirum quantum proficiunt, e.g.

℞

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

109.) ℞ ▽ rub. idæi ℥iv ß
℥ R. rh. ▽s. concentr. ʒiß
Succi citr. rec.
Syr. rub. idæi āā ʒß
⊖ mirab. Glaub.
○ puriss. āā ʒij
M. S. Allen 3 St. 2 Löffel voll.

Massa pill. et Extracta purgantia in febr. acutis non temere adpraescribantur, nimis enim irritant, et justo plus aquosi humoris educunt.

Ubi affectiones pectoris, tussis, sputum, nimia in corpore tensio et vel nimia siccitas in febribus acutis adsunt, Maña evacuandi scopo egregie prodest; e. g.

℞ Mañæ elect. ʒiß
⊖ mir. Gl. ʒß solve in
▽ ceras. n. ℥iv
adde
Oxym. simpl. ʒiß
Syr. ceras. acid. l. berberum vel ribium ℥ij
○ puriss. ʒij
M. S. Allen 3 St. 2 Löffel voll.

Quodsi ægri guttas magis amant, quam mixturas, tunc Massa pill. et Extracta sequenti modo praescribi possunt:

℞ Massa

110.)

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

111)

℞ Massa pill. ecphract. c. balsamicarum
Stahl. ʒj vel ʒß
○ purif. ʒij solv. in
▽ ceras. n. ʒj adm.
Syr. rub. id. ʒij S. Alle 3
Stund bo Troystam.

Pilulae ecphracticae et balsamic. Stahlii serviunt, ubi fluxus haemorrhoid., menstruus vel lochialis leniter pellendus est. Sed dolendum est, quod pil: balsam. Stahlii non aliunde, nisi ex Hala genuinas habere possimus. Substituendae itaq sunt pill. ecphract. Ill. Schroederi. Non pellunt fluxus, ubi non adest dispositio ad illos fluxus. Pilulae balsam. et polychrestae Stahlii ex ipsa Hala utilitate sua sese commendant.

Compositio pill. ecphracticarum sequens est:

℞ Extracti Absinthii c. vino
Card. bened. c. vino
fumar. c. vino
cochlear. ▽si āā ʒij
Aloës ▽si
myrrhae ▽si āā ʒß
Gum. juniperini
hederae
♁ mastichis. āā ʒj
Succini ʒß
therebinthin. venetae. ʒiiß.
M. f. Mass. pill. Haec

113.) Haec massa solvi potest in ▽, vel uti pilulae usurpari possunt. Puerperarum fluxum lochiorum sustentant hae pill, et alvum apertam tenent. Fluxum menstruum pellunt. Tantisper corpus calefaciunt, si vero ⊖ additur, et in febrib. acutis non nocent. Dosis est ℈i, sed partitis dosibus gr iij – IV, V dari possunt. In febribus continuis haec Massa eo tempore, quo fluxus menstruus, haemorrhoidalis, l. puerperis fluxus lochialis instat, usurpari potest.

℞ Extr. aloes gum. ℈i
⊖ purif. ʒij solv. in
▽ ceras. nigr. ℥i adm.
Syr. pap. rhoead. ʒij
S. alle 3 St. 60 Tropfen.

vel ℞ ▽ rub. id. ℥IVß
Succ. citri rec.
Syr. ceras. ffor. āā ʒij
⊖ mir. Glaub. ʒij
Extr. aloës gumos. rite parati gr. vj
⊖ purif. ʒij
Liq. anod. miner. Hoffm. ʒß

M. S. alle 2 St. 2 Löffel voll.

Ubi dolor capitis, anxietas, cardialgia, colici dolores adsunt, Liquor anod. min. Hoffm. addi potest: odo-

ris

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

115) ris etc. ergo hic liquor admisceri potest.
Extr. panchym. Crollii in febribus acutis nil prodest, quia nimis [illegible] evacuat, quae tamen in his febribus necessaria est.

Si tantum Plethora febris causa est, temperantia tantum tentanda sunt: e.g.

℞ [illegible] puriss.
[illegible] lactis āā gr. XV.
M. D. ejusd. dos. VI. S. Alle 2 od. 3 St. 1 zu nehmen.

vel ℞ [illegible] puriss. ℥ij
Tr. [illegible]
Ess. citri siccae āā ℥j
M. f. [illegible] D. ~~ejusd. dos.~~ in VIII part. aequales. S. [illegible] eod. modo.

Fieri potest, ut statim in initio, raro quidem in casu, vomitorium necessarium sit. Hippocrates in lib. I. aphorismorum docet, quod, si evacuetur, id in initio fiat, docet etiam, quod non cruda, sed cocta, quae jam turgescunt, evacuari debeant, addit(que) quod ea in principio non statim turgeant. Antea itaque enarrata medicamenta adhibenda sunt, quia sordes praeparant et ad evacuandum aptas reddant.

Indicantia autem in initio et alio tempore ~~sunt~~ ad vomitorium sunt: sapor in ore valde amarus et alienus, praecordiorum anxietas, conatus vomendi, vertigo, magna

habe-

117.) hebetudo et perturbatio capitis, lingua sordida, calorque. Quando per aliquot dierum spatium leniter evacuantia data sunt, et impuritates adhuc sese manifestant per linguam sordidam, saporem alienum, defectum appetitus, dolorem capitis, magnum calorem, et somnum inquietum: vomitorium propinari debet, etsi materia non turgescat. Quando ~~itaque~~ vero in initio statim sordes turgent, in instante vomitorium porrigendum est. Parvae saepe doses ad vomitum ciendum sufficiunt: quo magis sordes turgent, eo minores necessariae sunt doses. Bonum itaque est, ut sufficiens dosis praescribatur, et partitis dosibus sumatur, donec vomitus sufficiens sequatur. Radix ipecacuanh., Tart. emet. vel ▽ bened. Ruland. in usum vocari possunt. e.g.

℞ ♁ rad. ipecac. ℈j
Tart. emet. gr. j
C purif. ʒjß
▽ ceras. nig. ℥iß
syr. berber. ℥j

M. S. Vomir-Tränkgen, wovon umgeschüttelt alle halb Stund 1 Löffel voll zu nehmen biß genug starke Würckung erfolgt.

℞ Tart. emet. gr. ij–iij
⊖ sedliz. ℈ij–ʒj
▽ font. coct. ℥iij
M. S. eodem modo.

vel

119.)

vel ℞ ℥ rad. ipecac. ℥j
Tr. solub. ℈ij
infunde
▽ fervent. ℥ij digerantur per ½ horam, dein filtrentur.

S. eod. modo.

vel ℞ ▽ bened. Rulandi ℥j l. ℥ij
S. zuerst d. Hälfte u. nach Befinden nach 1½ Stund das übrige zum Theil od. ganz zu nehmen.

Si pituita et bilis vomitu reddita fuerint, vel si bilis tantum ejecta fuerit, plus de vomitorio sumere non necesse est. Quando aeger pejus se habet, quod raro, temperantia continuantur et sequenti die vomitorium porrigatur.

Quodsi omnia rite succedere debent, aegrotus nullum capere debet damnum, multum vomitorio dato superbibatur oportet. Ponatur enim impuritates dilui, nausiamque augeri. Aut decoctum theae tenuior omni horae quadrato ad cyathum (Tasse voll) bibendum est, aut decoctum hordaceum tenuius: potus ordinarius. Superbibi vomitorio non debet, ne aeger tunc ab illo abhorreat. Post quemlibet vomitum aeger superbibere debet. Nil nocet, si 8–16 cyathos aeger consumat, ventriculus enim non debilitatur, quia omnia

per

121.) per vomitum iterum ejiciuntur. Quanti vomitus necessarii sint, determinari non potest; huic unus, illi duo ad sex ~~x~~ opus sunt pro ratione impuritatum.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Medic
f. 128–163

man hat zwar Mittel in diesem Fall angerathen, z. b. Brech und Laxirmittel auch die Squilla, Campher aber keinen grossen Nutzen davon gesehen, Pott empfiehlt künstliche Geschwüre bey Caries an den Wirbelbeinen, und die Erfahrung zeigt auch daß diese gut sind, es scheint daß die künstliche Geschwüre die Würkung der resorbirenden Gefäße befördern.

Weidmann ist der Meinung daß die Absonderung ganz ein Werk der Natur ist, und die Kunst sich passiv dabey verhalten muß, nur wen nebenzufälle sich einfinden, so muß man dieselbe zu bekämpfen suchen.

Einige rathen an man sollte den Knochen blos legen dieses findet statt wen der sequester groß und das Geschwür klein ist, dieß ist der einzige Fall so lang wir noch keine Zeichen haben daß die Absonderung nicht vor sich gegangen ist, oder wen das Geschwür groß genug ist daß das abgesonderte Knochenstück heraus kommen kan, findet die Erweiterung nicht statt.

Allgemeine Indication in der Necrose.

1.) Wir müssen auf die Ursache der necrose sehen.

2.) ist erforderlich daß wir die Zufälle, welche besonders im ersten Stadium entstehen so viel als möglich erleichtern.
3.) braüchen wir darauf sehen daß die Kräfte des Patienten nicht erschöpft werden.
4.) Daß der Verderbniß der Säften vorgebeugt wird.
5.) Wenn der Knochen abgesondert ist daß man den Knochen heraus nehme.
Wenn wir aber einen entblößten Knochen vor uns haben, so müssen wir nicht allzeit glauben daß der Knochen necrosirt sey, z. b. wenn bloß eine exulceration zugegen ist, in diesen Fällen soll man erweichende fette Salben anwenden, es kan dadurch die necrose verhüttet werden, denn es sind wenige Gefäße in den Knochen vorhanden, und man hat zu fürchten daß diese von der Luft ausgedörrt werden.
In dem ersten Stadium der necrose finden sich manchmahl sehr heftige Zufälle ein, bey manchen aber entsteht sie durch eine langsame Entzündung, im ersten Fall ist es nothwendig daß man das Fieber und die Schmerzen lindert und überhaupt eine Antiphlogistische Kurart gebrauche, alles was reizt muß vermieden werden.
Äußerlich wendet man erweichende Umschläge

auch schmerzstillende Mittel an herba cicuta. herba Hyoscyami. mit der Aderlaß muß man sehr behutsam sein, nur wenn der Patient sehr heftige Schmerzen hat, denn wir müßen bedenken daß der Patient eine sehr langwierige Krankheit hat.

Wenn man die Zufälle durch diese Mittel gemäßigt hat, so hat man auf die Ursache zu sehen wodurch sie entstanden ist, wenn sie allgemein im Körper ist so kann sie auch an andern Stellen des Körpers entstehen, daher ist es nötig daß man sucht derselben zuvor zu kommen z. b. durch venerische Krankheit, wenn wir sehen daß diese Krankheit die Ursache ist, so ist es nötig daß wir Gr. Mittel anwenden.

Der Scharbock ist so wie die venerische Krankheit Ursache der necrose, ist dieses der Fall so finden wir bey dem Patienten an den untern extremitaeten, ein stinkenden Athem, an dem Zahnfleisch entsteht eine Fäulniß.

Wenn wir nun diese Zeichen haben, so müßen wir die Allgemeine Mittel dagegen anwenden, als frisches Obst, Bier, u. s. w. bey Patienten welche viel [illegible] haben müßen wir serum lactis nicht allein anwenden das decoctum ↓ malthae, wir müßen dafür sorgen daß sie sich an einem

trockenen Ort aufhalten, Bewegung in der freien Luft machen, die Kleidung muß sauber und rein sein. der Patient soll munter sein, die äußere Kur bey dem Geschwüre Antiseptisch.

Die ~~[illegible]~~ scrophuloese Krankheit ist sehr oft Ursache einer necrose. wir besitzen in dieser Krankheit noch keine sicheren Mittel, antim. Tart. Emetic. kalte Bäder, terra. ponderosa werden sie wegheben, inzwischen ist die Krankheit mit einer Schwäche begleitet, die Natur geht sie einen trägen Gang, deswegen ist es nötig daß man die Diät darnach einrichtet, es ist besonders nötig Bewegung in der freien Luft, und keine Antiphlogistische Diät, sondern nahrhafte Mittel, Wein Fleisch mit etwas Gewürz u. s. w. es dauert dennoch sehr lang bis diese Krankheit gehoben ist. laxir mittel sind sehr nachteilig für dieselbe, wir müssen die Lebenskraft suchen zu erhöhen

Schon haben wir gezeigt, daß die necrose von zurückgetriebenen Haut ausschlägen entsteht, man muß hier bedacht sein dieselbe wieder heraus zu treiben, durch unterdrückung der Monatlichen Reinigung, eben so durch unterdrückung des

hemoroidalflüsse, wir müssen bedacht sein dieselben
wieder herzustellen
Wenn arthritis oder rheumatismus die Ursache ist, so
muß man hier die angezeigten Mittel anwenden.
Man hat es zur Indication gemacht die resorbtion des
Eiters bey necrose zu verhindern durch Einspritzungen,
aber es ist die Frage ob dadurch wirklich einhalt ge-
schehe, denn die Absonderung des Eiters geht immer
fort, und eben so sind die resorbirende Gefäße
immer bereit den Eiter aufzunehmen, man hat auch
angerathen Schwämme in das Geschwür zu bringen,
da wo das Eiter die resorbtions Gefäße berührt wird
es eingesaugt, (Der Schwamm kan also hier dieses nicht
verhindern der Eiter kan auch allen Mitteln eingeso-
saugt werden) das was von dem Eiter eingesaugt
wird wird wieder von der Natur subigirt, und durch
verschiedene wege wieder heraus gebracht, wir haben
also nicht nötig deswegen besorgt zu sein, und wenn der
Patient sehr entkräftet ist und wo sehr viel Eiter
resorbirt wird, da ist es nötig daß wir den Patienten
bey Kräften erhalten, auch müssen wir bedacht sein
wegen einer warmen trockenen Luft, zum Getränk
das Seltzerwasser und das Kalchwasser geben, die China
besonders wo die Kräfte sehr sinken ist es nötig daß
wir ihm Wein geben, wir müssen verhüten was die

was die Fäulniß befördert, und keine strenge Diät halten,
aber so müßen wir keine evacuantia anwenden.
Die äußere Behandlung bey einer Necrose, wenn das erste
Stadium vorbey ist, hat der Wundarzt nicht viel
dabey zu thun, er muß nur darauf bedacht seyn
daß die Stelle immer reinlich gehalten wird, der
Verband muß ganz einfach seyn, sollte durch
die größe der Wunde ein secundar Fieber ent-
stehen, so stärken wir die Kräfte und das Fieber
wird sich verlieren.
Am Ende wenn die Absonderung von der Natur
vollbracht ist, dann ist es erst von Seiten der Kunst
nötig daß wir etwas dabey thun, denn durch die Ge-
genwart des Knochenstücks entstehen Fisteln
welche nicht eher heilen bis man den Knochen
heraus genommen hat.
Ist das Geschwür hinlänglich mit einer Öffnung
versehen, daß man den Knochen heraus nehmen
kann, so haben wir nicht nötig dasselbe zu erwei-
tern, sind dieselbe aber eng, so müßen wir dieselbe
mit ihren Gängen erweitern, so viel es nötig ist
den Knochen heraus zu nehmen, wir laufen oft
dabey Gefahr nerven oder große Blutgefäße zu

zerschneiden; es ist dennoch nötig die größte Vorsicht zu gebrauchen.

Auch kann man sich des Quell ~~mittel~~ schwamms zur erweiterung bedienen, oft geschieht es mit heftigen Schmerzen, nur den sägt Meißeln ist er anzuwenden wenn man mit dem Messer nicht zu kommen kann.

Auch haben wir noch ein Mittel übrig nemlich mit der Kornzange das Knochenstück zu zermalmen, damit es hernach so in kleinen Stücken aus der Wunde heraus gehen kan. in manchen Fällen kan man den Sequester wenn er heraus steht mit dem Finger wegnehmen.

Wenn der Sequester in einem gesunden Knochen enthalten ist, so muß wir suchen diesen heraus zu nehmen, er mag von einem alten oder neuen Knochen umgeben sein — die Alten machten hier in diesen Fällen die Amputation. Albucasis und Scultetus erzählen einige Fälle wo Sequester in dem innern des Knochens enthalten waren und ohne Amputation geheilt wurden. (Doch war ihre Kurart nicht die beste.) also die

Wundärzte haben diese Fälle nicht geachtet.
David Rouan. war der erste welcher die rechte behandlung angab.

Die Indication welche man sich bey dieser Krankheit zu machen hat, ~~ist~~ besteht darin daß man sich den sequester hinlänglich endeckt und sich einen Weg bahnt denselben herauszunehmen, obgleich die Operation grausam scheint, so ertragen die Patienten die Operation doch leicht, wenn sie nur nicht durch die Krankheit zu sehr entkräftet sind, es ist zu verwundern wie geschwind die Patienten nach der Operation an Kräften zunehmen.

Die Wahl der Zeit wo die operation soll angestellt werden, ist von der grösten Wichtigkeit, wir müssen den Zeitpunkt treffen wo der Knochen abgesondert ist, sonst laufen wir gefahr wieder aufs neue heftige Zufälle zu erregen, wenn einmahl eine hinlängliche Zeit verflossen ist z. b. 10 – 12 Wochen so können wir glauben daß die separation erfolgt sey, wir müssen auch das Subject in Obacht nehmen, bey Alten erfolgt dieselbe langsamer als bey jungen, wir müssen mit dem Finger oder Sonde untersuchen ob der sequester

sich hin und her bewegen läßt oder ob wir eine Separations Linie wahrnehmen können.

Es ist bekannt daß die Natur sich bestrebt den todten Knochen heraus zu bringen, indem die Knochen durch den Dunst und Wärme des Eiters aufgelößt werden, und in kleinen Stückgen heraus gehen, besonders wenn die Krankheit schon sehr lange gedauert hat, und der Sequester klein ist, ein großer Wundarzt machte die Operation und er fand keinen Sequester mehr, wir müßen also für die größte Vorsicht gebrauchen, den Sequester mit der Sonde oder dem Finger untersuchen ob er noch vorhanden ist, diese Krankheit dauert manchmal mehrere Jahre.

Wenn wir wißen daß der Sequester abgesondert ist, und der neue Knochen sich erst anfängt zu bilden, so haben wir nicht nötig große Gewalt anzuwenden, wir können den neuen Knochen dann mit einer Bistourie durchschneiden.

Die Eröffnung des Knochens muß sich so weit erstrecken als der Sequester groß, damit wir auch die ganze Höhle des Knochens öfnen können, wie dieses sonst.

geschieht wenn wir Stücken in dem Knochen zurück lassen, das Fisteln zurück bleiben;

Bey der inneren necrose nimt die Geschwulst das ganze Glied ein, man schneidet hier die Haut auf in die Muskeln, auch sehen wir daraus schon an dem äußeren habitus wie weit sich der sequester erstreckt.

Es ist die Frage in wie weit wir in diesem Fall die caustischen Mittel anwenden können, nur in jenen Fällen wo die Fleischigte Theile sehr dünn sind, doch ist es nur im Nothfall zu empfehlen.

Wenn man einmal das Fleisch durchschnitten oder weggenommen hat, so bedeckt man die Wunde mit Charpie die Operation kan man den folgenden Tag machen und warten bis die Verblutung vorüber ist.

Bey manchen Gelegenheiten ist der sequester von einem gesunden Knochen wie eine Brücke umgeben, man kan hier mit einer kleinen Säge den Knochen durchschneiden und den sequester heraus nehmen, ist aber der Knochen ganz verschlossen in welchem der sequester enthalten ist, in diesem Fall muss man eine Trepankrone ansetzen, und eine Öffnung

meißeln, man schafft dann einen Theil des Sequesters, und dann muß man den übrigen Theil des Knochens, so weit die Höhle desselben in welcher der Sequester enthalten ist auf meißeln, wir müssen den Sequester nicht mit Gewalt heraus nehmen.
Wir bedienen uns dazu eines kleineren Hammers und Meißel, das Glied wird auf ein wohl gepolstertes Kissen gelegt und von einem Gehülfen gehalten, der regenerirte Knochen scheint im anfang nicht so empfindlich zu seyn, auf diese Weise nimt man oft eine ganze Wand des Knochens weg um den Sequester heraus nehmen zu können.
Manchmal muß man bey einem großen Sequester auf beiden Seiten eine Krone o—o aufsetzen, und dann in der Mitte den Knochen durchsägen, sind mehrere Sequester in dem Knochen vorhanden, so muß man auf die nemliche Art verfahren, — manchmal kann man auch bloß die Scheere anwenden wenn der Knochen noch sehr weich ist.
Man muß darauf bedacht seyn daß man ein einfaches Knochengeschwür macht, und keine Höhle zurück läßt, denn diese heilen aber so ungern, und müssen eben so behandelt werden als die Fisteln in den fleischigten Theilen.

An jenen Gelenken wo der Sequester sich bis in die articulation verbreitet, findet die amputation statt, man ist dabey sicherer.

Von den Geschwüren

Der Nahme Geschwür Ulcus sagt uns aber die Benennung nicht viel, wenn wir die Pathologie durchblättern, so finden wir verschiedene Begriffe; Einige geben den Sitz der Geschwüre blos in den fleischigten Theilen an, allein wir finden in den Knochen eben so wohl Geschwüre als in den fleischigten Theilen, ferner daß die Geschwüre ihren Sitz in der Tiefe hätten, wir finden daß dieselbe auch nur oberflächlich sind, und daß Geschwüre schlechten Eiter habe.

Lineus begränzt uns auch wieder in den fleischigten Theilen, ferner jede Trennung organischer Theile nennt er Geschwür, wie wenn eine Trennung der äußern Theile Wunde.

Callissen giebt uns die beste Benennung.

Wir verstehen eine Trennung in dem Zusammenhang organischer Theile im Zustand der Eiterung — Richter und Bell haben sehr schöne Abhandlung über dieselbe geliefert.

Die autores haben dieselbe verschieden eingetheilt, wir theilen dieselbe in einfache und verwickelte.

rüstere welche durch die Kraft der Natur selbst heilen, die unglückliche welche entweder sehr langsam oder ohne Kunst nicht heilen.

Die local Ursache des Geschwürs wodurch es nicht heilen kan ist erstlich der callus welcher um das Geschwür umher ist, durch diese Schwielen wen sie gross sind wird das Geschwür ~~wen sie gross sind~~ unfähig zu heilen — es werden ferner die Geschwüre mit einem wilden Fleisch bedeckt, man nent dieselbe Ulcera fungunosa — andere Geschwüre sind mit Schorf bedeckt, besonders im Sommer, bey schlechter Luft, — an den untern Extremitaeten komt es sehr häufig vor welche varicoes sind, man nent sie varicose Geschwüre. — Der Frost und das Verbrennen verursachen oft Geschwüre doch sind sie beyde verschieden in der Behandlung.

Auch giebt es örtliche Ursachen welche die Heilung verhindern, diejenige welche mit einer Höhle begleitet sind, man nent sie Hohlgeschwür, wan aber ihre Höhle länglicht sind, so nent man sie fistulöse Geschwüre, oft haben fistulöse Geschwüre callöse Ränder, manchmal aber auch nicht, oft ist auch caries mit verbunden.

Die grösste Verschiedenheit der Geschwüre ist, wodurch eine

innere Ursache die Heilung der Geschwüre widersteht, z. b. venerische Geschwüre, dieselbe darf man äußerlich nicht viel behandeln, wenn man die innere Ursache derselben hebt so heilen dieselbe.
Auf die nemliche Weise entstehen Scorbutische Geschwüre, auch bey Scrophelen, es komt auch hier am meisten darauf an daß man die Krankheit selbst zu heilen, und äußerlich nicht viel dabey thut, besonders muß man sich für zurückschlagenden Mittel hüten, dadurch werden dieselbe noch verschlimmert.
Es entstehen artritische Geschwüre an den Gelenken ulcera artritica sie sind erstlich sehr schwer zu heilen.
Die dritte Complication der Geschwüre entsteht von gehinderter Ausleerung, wir finden dieses bey Frauenzimmer wo die monatliche Reinigung unterdrückt ist, man nent sie ulcera a suppressis menstr: bey dem männlichen geschlecht von unterdrückten Hämorridalfluß, man nent sie Ulcera a suppressis hemorriod: diese Geschwüre werden besonders betrachtet.
Man theilt sie ferner ein in Ulc: cap: pect: pelv: & extrem: es gibt Geschwüre ulcera non cognitei.

worden und die Natur noch nicht bekant ist, wir müßen dieselbe empirisch behandlen.

Die Ursache der Geschwüre sind verschieden, im allgemeinen können wir ursprünglich ~~alles~~ das für eine Ursache halten was die Ernährung eines Theils stöhrt, Entzündung, Wunden, Quetschungen u. s. w. da wo eine Trennung verursacht wird.

Die innere Ursache, wenn die Ursache in den vesten Theilen vorhanden ist, es kan nemlich ein zu hoher grad von Lebenskraft in denselben vorhanden sein. – die flüßige Theile können von schlechter beschaffenheit sein, wenn dem Säften von der guten eigenschaft abweichen so ist der Stoff nicht nütz, und die Geschwüre können nicht mehr zur heilung gebracht werden; Manchmal ist die Ursache Verwickelt: nemlich ein schlechter Zustand der vesten und flüßigen Theilen.

Die Verschiedenheit der Geschwür ist so verschieden, als die Ursache derselben ist, bey einfachen Geschwüren hat man eine gute heilung zu hoffen

bey Jünglingen kommt es darauf an welche Theile es befallen hat, ob das Geschwür von keiner übelen Bedeutung ist, auch die größe des Geschwürs kommt es ebenfalls an, ist es sehr groß und der Patient leidet mangen Kräften, so kan es von bedeutung sein.

Die Gestalt des Geschwürs macht auch einen Unterschied, ist es flach, oder ist es ein hohl Geschwür, oder fistulös, ferner müßen wir auf die Ursache des Geschwürs sehen, bey manchen wo wir die Ursachen nicht heben können, können wir auch keine günstige prognosis versprechen, je nachdem mehr oder weniger Eiter in den Geschwüren entsteht.

Die Heilung im Allgemeinen.

Die Heilung der Geschwüre erfodert in manchen Fällen gar nichts, und ist bloß ein Werk der Natur, in andern Fällen erfodert sie alle Anwendung der Kunst, in andern Fällen erfodert sie die Wissenschaft eines Arztes.

Ist es rathsam Geschwüre welche schon lange ge-
dauert haben zu heilen.
Die Meinungen darüber sind getheilt, einige sagen
man dürfe sie nicht heilen, andere sagen man
könnte dieselbe heilen (erstere Meinung sind die
Alten und zweitere Meinung die neuere Wundärzte)
Wir haben mehrere Beyspiel wo alte Geschwüre
ohne nachtheil des Kranken sind geheilt worden,
man muß auch die alten Geschwüre suchen wieder zur
heilung zu bringen, jedoch muß man vorsichtig dabey
zu Werke gehen, zu diesem Endzweck muß man ein
künstliches Geschwür in der Gegend des alten anbr-
ingen, nach der heilung des alten Geschwürs kan
man auch nach und nach das künstliche zuheilen.

Betrachtung der einfachen Geschwüre.

Unter diesen verstehen wir jedes ~~welches~~ ohne eine
andere Krankheit ist, und alles durch die Kraft der
Natur heilt; dasselbe ist nur oberflächlich und ohne
Zufälle, ferner die Geschwüre wen sie einfach ~~seyn~~
sollten müßen sie keinen großen Umfang darbie-
ten große auch oberflächliche Geschwüre können
manchmal auch bedenklich werden.
Ihre Rücksicht Gestalt und Fläche darf es nicht groß
=

sein, die Ränder dürfen nicht tief gehen, das einfache bildet eine schöne röthliche Farbe dar, ferner das Eiter welches das Geschwür giebt ist nicht häufig, die Menge desselben steht in gutem Verhältnisse, das Eiter ist von guter Beschaffenheit, pus laudabilis, ist das Eiter ist das Eiter dünn stinkend so ist das Geschwür nicht einfach.
Die Ränder sind weder umgebogen noch Callös, es verursacht dem Kranken keine Schmerzen, auch ist es nothwendig auf die Ursache des Geschwürs zu sehen, wenn es durch Wunde, Quetschung entstanden ist, so können wir es kein einfaches Geschwür nennen, auch kan durch schlechte Behandlung ein einfaches Geschwür verdorben werden.

Die Heilung des Einfachen Geschwürs

Diese ist ein Werk der Natur und geschieht durch die Vereinigung der Theile die Kunst hat dabey nicht viel zu thun.
Die Alten nahmen bey der Heilung verschiedene Perioden an, 1. die digestion, 2. die detersion Reinigung, 3 die carnatio, 4. die cicatrication Vernarbung,

durch hat die Folge daß man sehr viel unnütze Kunst angewendet, um dieses zu bewirken, allein wir sagen daß wir keine curations Mittel haben, es ist bloß ein Werk der Natur; in rücksicht auf die entstehung des neuen Fleisches sind die autores verschiedener Meinung, einige sagen daß neues Fleisch erzeugt wird, andere glauben daß es nicht sey, Richter glaubt daß wohl etwas neuer Stoff, aber doch nicht ganz wieder erzeugt wird (Fabre und Louis sagen es würde keins erzeugt. Bell behauptet daß erzeugt würde.)

Bey der Heilung haben wir vorzüglich darauf zu sehen daß wir nichts schädliches thun, denn sonst wird aus einem einfachen Geschwür ein complicirtes, wir dürfen die Ränder nicht hart oder Callös machen, dieses wird verhindert wenn sich der Patient während der Heilung recht ruhig hält, die Ruhe ist vorzüglich zu empfehlen, er muß alles was reizen kann vermeiden, etwas nahrhafte doch nicht reizende Diät.

Die oberfläche des Geschwürs kann mit nichts besser bedeckt seyn als mit Eiter, wir müßen nicht zu beträchtlich seyn, wir müßen dem Eiter einen freien Ausfluß verschaffen, der Verband muß also ganz einfach seyn, und aus weichen Plumaceaux bestehen, wenn das Eiter häufig auf der oberfläche des Geschwürs bleibt, so muß das Plumaceaux trocken seyn, man muß also hier die digestiv Mittel beschränken, wenn das Geschwür noch entzündet

ist, so kan man die digestiv Mittel anwenden, da hin-
gegen wen mit dem Gebrauch erweichender Salben lang
angehalten wird, so geben wir dadurch anlass zu sch-
wammigem Fleisch, der Verband muss also einfach
sein; wir müssen immer vor Augen haben das die
Natur das Geschwür und nicht die Kunst heilt.

Der Verband muss auf folgende Art sein, man
bedient sich einer guten weichen Charpie zum Plumac:
man muss das Eiter nicht ganz wegnehmen, es muss
noch etwas auf der oberfläche des Geschwürs zurück-
bleiben, das Eiter welches auf die Haut rings um
das Geschwür ist, nimt man mit einer weichen
Compresse weg; Wen die Eiterung nicht sehr stark ist
so kan man das Plumac: mit einer Salbe bestreichen,
damit die Charpie nicht zu sehr anklebe, die Compresse
muss weich und mit keiner Naht versehen sein, die
Binde welche man anlegt muss nicht gerade auf die
Gegend des Geschwürs, sondern eine Handbreit unter
und ober~~halb~~ denselben gleichförmig und sanft
umgeben werden, dan wirkt der druck derselben nur
auf das Geschwür selbst könen wir leicht eine Entzün-
dung veranlassen, dem Patienten müssen wir in
Rücksicht der Diaet leicht zu verdauende und etwas
nahrhafte Speisen anrathen, ferner eine reine-

Luft ist durchaus nöthig; man muß den Patienten bey ruhigem Gemüthe und Körper suchen zu erhalten, letzteres ist besonders nöthig bey den Geschwüren an den untern Extremitaeten.

Hohlgeschwür.

Unter einem Hohlgeschwür verstehen wir jenes welches schwer zu heilen ist, und wo keine andere Ursache zum Grund liegt, als die Höhle mit dem Geschwür in keinem gleichen Verhältniße steht, sie entstehen größtentheils von dem Verhältniß der inflamation, hat die Entzündung ihren focus in der Tiefe, so entsteht in der Tiefe eine große Höhle und in der Haut eine kleine Oeffnung.
Verschiedene glaubten daß ein Hohlgeschwür entstehe wenn man bey abscess ~~di~~ nemlich die Oeffnung ~~zu klein~~ des Geschwürs zu klein mache, oder wenn man dieselbe nicht frühzeitig genug öffnete; dieses ist aber nicht an dem, nur in dem Fall kann es geschehen wenn der Eiter unter einer apponevrose liegt bey abscess wo die Haut mit in der Entzündung begriffen ist haben wir nichts zu befürchten wenn wir dieselbe der Natur überlassen.

Man hat ferner als eine Ursache der Hohlgeschwüre
angegeben, wen die Oefnung nicht an einer abhängigen
Stelle ist, indem sich der Eiter senken könte, allein
wir betrachten die Wände des Abscess wie unbelebt,
hat derselbe einmal eine Oefnung so kan keine Er-
weiterung der Höhle mehr entstehen; Weiderum glaubt
man keine Entzündung in dem Zellgewebe ist der
Eiter sich keinen Weg durch dasselbe bahnen kann,
den dieses wird durch die Lebenskraft der Wände
verhindert. (die Wände ziehen sich zusammen und brin-
gen den Eiter an die Oefnung.) Weiter man glaubt daß
durch das unzeitige ausleeren des Eiters bey einem
Abscess man anlaß zu einem Hohlgeschwür geben kan,
den das innere Verhältniß wird dadurch so verändert,
daß der Abscess nicht zur Heilung komt.
Man giebt auch an daß wen man äußerlich den Eiter
das ausfließen durch einen diken Verband verhindert,
daß kan freilich anlaß dazu geben; manchmal kan es
geschehen durch eine starke bewegung des Glieds, z.B. wen es
unter der Achselhöhle geöfnet ist, und der Patient den
Arm sehr bewegt, so wird dadurch der Eiter zu rück
ausgedrükt, es kan nun so viel mehr Luft hinein
~~kom~~men, wodurch ein Hohlgeschwür entsteht, besonders in
jenen Fällen wo das Zellgewebe sehr erschlafft
ist.

Ferner durch Fehler des Patienten bey der Entzündung, wenn er sich nicht ruhig hält, die Wunde des Abscess werden dadurch immer gereizt und es entstehen dadurch Hohlgeschwüre; Diese gehörige Ruhe wurde von den Autores bisher nicht genug in Anschlag genommen, und welches doch eine Hauptursache der Entzündung des Hohlgeschwürs ist.

Die Hohlgeschwüre lassen sich schon bey Zeiten von einem geübten Wundarzt erkennen, z.B. wenn wir sehen daß der Abscess an einem Theil ist wo ein Hohlgeschwür leicht entstehen kann, als nemlich unter der Achsel, wenn das Schwappen des Eiters schon zu fühlen ist, ehe noch die Haut in Entzündung begriffen ist, wenn die Geschwulst nicht beträchtlich ist, ferner aus der Menge des Eiters, auch wenn nach einer geraumen Zeit die Heilung desselben nicht erfolgt, dann erst ist es nöthig das Geschwür mit der Sonde zu untersuchen, die elastische Sonde sind für die beste, der geschickte Wundarzt verursacht mit der silbernen keinen Schaden.

Nachdem der Patient in eine schickliche Lage ist gebracht worden, nimt man die Sonde zwischen zwey Finger, bringt mit derselben ein und richtet sich nach allen Gegenden, und untersucht so die Tiefe und Breite.

Was ist von einem Hohlgeschwür weiter zu sagen.

So lange es noch neu und nicht sehr tief ist so können wir hoffen daß es durch die Kraft der Natur kann geheilt werden, ist dieses nicht so müssen wir Kunst anwenden, doch immer noch der Natur etwas Zeit übrig lassen; Die Die Ursache ist in der Geschichte der Necrose angegeben worden.

Warum heilen die Hohlgeschwüre nicht gern.

Die Natur kann mit der Formirung einer Narbe nicht Vorschub geben, indem dadurch eine Höhle zurückbleibt, die Seite können sich nicht mit einander berühren;

Man glaubte das dieses als eine Ursache anzusehen sey, wenn das Eiter nicht gehörig ausfliessen könnte, allein dieses ist wohl nicht Ursache, wenn die Höhle über das Geschwür und die Öffnung nach beiden Seiten und unten zu ist der Eiter also gehörigen Ausfluß hat, so heilen dieselbe dennoch nicht man empfiehlt dem Patient eine Lage zu geben um dem Eiter einen gehörigen Ausfluß zu verschaffen, allein man hat sich in der Folge betrogen das Hohlgeschwür bleibt ungeheilt;

Man empfielt ferner mehrere Gattungen von Injectionen,
bey Hohlgeschwüren, in dem Vorurtheil daß die Gegen-
-wart des Eiters die Hinderniß der Heilung sey; Die comp-
ression wird auch anempfohlen; in wenigen Fällen haben
wir auch Nutzen davon zu verspüren, inzwischen laßt
es sich versuchen, denn es schadet dem Patient nicht.
Wenn ein Hohlgeschwür nicht heilen will so muß man
es zu einem einfachen Geschwür machen, das Hohlgeschw-
wür muß in allen richtungen zu einem einfachen
geschwür gemacht werden, die Höhlen mögen nach oben
und unten auch beyden Seiten hingehen, so müßen ein-
schnitte gemacht werden, in den meisten Fällen ist es
nur nötig daß man es nach oben und unten erweitert.

Die dilatation geschieht am besten mit einem Bist-
ouri einfach gut schneidendes ist hier am besten in
manchen Fällen muß es grad in manchen krum sein,
man bringt eine Hohlsonde in die Höhle des Geschwürs,
und erweitert auf diese Art das Geschwür mit der
Bist.; der Finger hat jedoch vielen Vorzug für der Hohlsonde.

Inzwischen ist das Hohlgeschwür manchmal so gegründ-
ortet daß der Wundarzt die operation nicht wohl unter-
nehmen kan z. B. in der Brust oder Unterleibshöhle.
bey alten abgelebten Personen die große Hohlgeschwüre
haben, oder welche von einer Krankheit gelitten haben
darf man die Operation nicht unternehmen.

Wenn bey einem schwachen Patienten die Höhle der Luft ausgesetzt wird, wo die Kraft der Natur nicht vorhanden seyn kann, so entsteht schlechter Eiter dieser wird resorbirt und der Patient stirbt an einem schleichenden Fieber.

In dem Fall ist es manchmal hinlänglich an der Wand derselben eine kleine Oeffnung zu machen, auch thut man wohl wenn man in diesem Fall ein Setaceum anwendet, jedoch ist das Setaceum bey Hohlgeschwüren immer ein unzuverlässiges Mittel.

Fistulöse Geschwüre.

Unter diesen verstehen wir ein Geschwür mit einer langen Höhle und enger Oeffnung welche gleichsam flötenartig ist, andere glauben wenn die Ränder derselben nicht calloes sind so wäre dieselbe nicht fistulös;

Die Fistel ist entweder einfach oder complicirt, unter einer einfachen verstehen wir wenn es nur durch seine Höhle der Heilung wiedersteht, dahingegen wenn noch andere Ursachen zum Grunde liegen wodurch die Heilung mit verzögert wird, so heißt es eine complicirte Fistel, z. b. bey einem Geschwür mit einem Knochen sequester, die compl: Fisteln verhalten sich eben so wie jene der Hohlgeschwüre, z. b. mit Verhärtung schwammigten Fleisch oder innern Ursachen können damit verbunden sein.

Wie erkent man dieselbe.

Sie sind einem geübten Wundarzt leicht kenbar, wir sind wieder die nemliche Mittel zur Hand zu nehmen wie bey dem Hohlgeschwür, wir finden eine kleine Oeffnung aus welcher eine beträchtliche Menge Eiter ausfließt, manchmal ist der Eiter gutartig, oft von schlechter Beschaffenheit, manchmah sind die Ränder dabey callos, durch Untersuchung mit einer Sonde können wir uns genau von derselben überzeugen, manchmahl kan man es von außen her sichtbar gewahr werden wen die Höhle nahe unter der Haut liegt, wo dieselbe etwas hart und bläulich ist auch kan man durch eine Injection dieselbe untersuchen am besten ist jedoch die Sonde.

Durch das fistulöse Geschwür geht der Patient wenn es sehr beträchtlich ist oder mehrere vorhanden sind, eine Menge Feuchtigkeit verlohren, welche schon durch die Lebenskraft hinlänglich bearbeitet worden ist, wodurch er sehr geschwächt wird, und oft zuletzt an einem schleichenden Fieber zu sterben hat.

Die Kurart der fistulösen Geschwüre.

Diese kent, in vielen Stücken mit der Heilung mit =

den Hohlgeschwür überein, bey fistulösen Geschwüren haben wir dahin zu sehen daß wir erst die vorhandenen Ursache wegschaffen z. b. bey Geschwüren wo ein sequester vorhanden ist, oder bey Speichelfistel wo wir durch eine künstliche oder natürliche Oefnung den Speichel suchen zu führen, bey den fistul: peronei, feratalis in diesem Fall hat der Wundarzt anders nichts zu thun, als zu verhüten daß der Urin nicht in die Fistel hinein kommt, und die Geschwüre heilen dann von selbst; die auctores sagen daß man in diesem Fall die Fistel mondiren soll, Weidmann ist gegen diese Meinung; Andere empfehlen Pressschwamm, Darmsaiten wenn man dieselbe in die Höhle einbringt so werden die Wände des Geschwürs sehr wahrscheinlich auseinander gedehnt, der Quellschwamm thut dieses vorzüglich, aber diese Mittel haben das Unan-genehme daß sie dem Patient Schmerzen machen, das Ge-schwür wird dadurch entzündet und vergrößert und in der Heilung nicht gehalten, Weidman verwirft dieselbe;

Die Compression wird in diesem Fall aber auch empfohlen, nemlich durch graduirte Compressen, das Bestreben des Wundarztes ist dabey gut, bey kleinen Fistel hat man sich etwas Nutzen davon zu versprechen bey großen Fistel ist es umsonst.

Von den Einspritzungen gilt das was bey den Hohlgeschwüre ist gesagt worden, wir haben selten einen Fall wo sie nützen, Weidmann verwirft sie ganz.

Andere empfehlen ein Setaceum bey den ~~Hohl~~ fistulösen geschwüren, dieses Setaceum kan mit allerley Salben bestrichen werden es gibt Wundärzte die darauf sehr viel halten Bell, allein wir wissen das die Salben zur Heilung wenig beytragen, in den meisten Fällen ist die anwendung des Setaceum von keinem Nutzen, nur in dem Fall wo man Gefahr lauft grosse ~~Nerven und Blut~~gefässe zu zerschneiden;

Eine andere Art ist die ligatur, dadurch kan man die äussere Wand langsam durchschneiden, es versteht sich wenn zwar nicht lauft, man nimt Bley- oder Fäden und zieht dieselben durch, äusserlich wird sie zusammen gebunden, täglich wird sie etwas mehr zu gezogen, und so schneidet die ligatur die Wand nach und nach ganz durch, wir können dieselbe anwenden wo die Fistel nahe unter der Haut liegt, oder wo wir Gefahr laufen grosse Blutgefässe zu zerschneiden, oder wenn sich der Patient für dem Messer fürchtet. der Patient leidet länger schmerzen bey der Anwendung derselben als bey dem Messer.

Das Hauptmittel ist nur die durchschneidung der äussern Wände, man bringt eine Hohlsonde in die Fistel

schiebt darauf ein großes Bistou: und durchschneidet die äußere Wand;
Bey diesen Fistulösen Geschwüren verhält es sich manchmal ganz anders, wir müssen es zu einem flachen [Geschwür] machen, wir müssen es oft zu einem Conus bilden; die Gegenöffnung ist auch angerathen worden, dieselbe ist ein unzuverlässiges Mittel oft ist es noch nötig dieselbe zu erweitern und einen doppelten Conus zu bilden.

Geschwüre welche entweder zu feucht oder zu trocken sind.

Die Suppuration ist entweder zu häufig oder zu sparsam, es entstehen oft Varices, Wassergeschwülste an den Rändern; ist das Geschwür trocken welches bey sehr gesunden mit viel Lebenskraft versehenen der Fall sein kann, z. B. durch starke Bewegung viele hitzige Getränke, den geschieht es daß die Geschwüre zu trocken werden.
Wir müssen in diesem Fall trachten daß das Geschwür feucht wird, dieses bezwecken wir wenn wir den Patient Ruhe und sanfte Diaet anempfehlen, das Geschwür mit erweichenden digestiv Salben verbinden.
Ist aber das Geschwür zu feucht so müssen wir die entgegengesetzte Mittel anwenden, manchmal

ist eine allgemeine Schwachheit des Körpers dabeÿ, wir müßen dabeÿ trachten daß wir die Eiterung suchen zu vermindern, innerliche reizende Mittel auch etwas Wein und nahrhafte Speiße anrathen;

Die Geschwüre wenn sie ordentlich behandelt werden verursachen sie dem Patient wenig Schmerzen doch kan man durch eine unschickliche Behandlung veranlaßen daß sie sich entzünden und schmerzhaft werden, auch wenn Unreinigkeiten in den ersten Wegen da sind, dieße müßen wir suchen durch abführende Mittel aus dem Körper zu bringen; wen das Geschwür entzündet ist so müßen wir erweichende Salben anwenden, ist die Entzündung heftig so müßen wir erweichende Cataplasmata anwenden den Patient in ein warmes Bad setzen.

Wenn die Suppuration zu stark ist so muß man dem Patient eine nahrhafte Diet empfehlen, das Geschwür muß man mit trokner Charpie bedeken.

Das Eiter kan auch stinkend oder faul seÿn, dieses rühret entweder theils von allgemeiner schlechten Beschaffenheit der Säften her, selten daß örtliche Ursachen daran schuld sind; wir müßen hier innerlich antiseptische Mittel anrathen, China – v. vitriol: Syr. rub: id: auch die Geschwüre behandelt man mit antiseptischen Fomentationen.

159.

Callöse Geschwüre

In diesem Fall sind die Ränder erhaben und umgebogen, meistens unempfindlich, von Farbe weißlich, die Ursache ist daran ist oft erneuerte Entzündung, je öfter man Anlaß zu einer neuen Entzündung giebt um so härter werden dieselben, aber so wenn Wundärzte zu scharfe reizende Mittel anwenden; die Folgen davon sind je mehr dieselbe zunehmen desto langer wird die Heilung verzögert, und das Geschwür noch vergrößert der Patient leidet durch die lange Suppuration, er lauft Gefahr Cachectisch zu werden.

Die erste Indication ist alles das zu vermeiden was Anlaß zu einem Reiz und Entzündung geben kan, besonders nothwendig ist eine strenge Diaet, äußerlich ~~an~~ wendet man erweichende Salben an, auch können wir erweichende Cataplasmata und warme Bäder anwenden.

Die Callöse Ränder vergehen langsam, sie nehmen nach und nach die Gestalt und Farbe der Haut an, doch daurt dieses eine periode der Genesung.

Die Wundärzte haben sie zu viel Kaustiken angewendet z. b. ☿ praecip. rub. but. antim. ol. vitriol. lap. infern. u. s. w. man hat sie mit dem Stift

ausgeschnitten mit der Lancette scarificirt; alle scharfe Mittel bey Callösen Geschwüren sind schädlich und höchst nachtheilig; Der Wundarzt der den Gang der Natur kennt hat dieses alles nicht nötig, sobald sich der Patient ruhig halten kan so verschwinden die Callöse Ränder, und der Wundarzt hat nicht nötig dabey besondere Kunst anzuwenden.

Schwammige Geschwüre.

Die Oberfläche eines Geschwürs artet manchmal in schwammigen Auswuchs aus, manchmal ist er unbeträchtlich manchmal sehr beträchtlich, so das die ganze Oberfläche des Geschwürs damit bedeckt wird, die Farbe ist oft roth manchmal bläulich; bey jenen welche viel Lebenskraft haben ist er hoch roth, oft ist er hart, manchmal ist er weich anzufühlen,
Seiner Natur nach ist er entweder gut, oder bösartige bey nicht Compl: Geschwüren ist er meistens gutartig, das heist leicht wegzubringen, manchmal ist er hartnäckig und schwer wegzubringen, und wenn er weg ist so entsteht er wieder von neuem, wird manchmal schmerzhaft ja sogar krebsartig-

Hier nur von dem Gutartigen.

Das wilde Fleisch welches aus der Oberfläche heraus wächst ist ein bestreben der Natur das Geschwür zu

zur Heilung zu bringen; aber durch fehler welche vorgehen
geschieht die Ernährung nicht in der gehörigen Ordnung;
Auch hier müssen wir darauf sehen daß wir die Ursache entfer-
nen, oft sind Wundärzte selbst schuld daran, wird das Geschwür
nicht zu feucht und nicht zu trocken behandelt, macht der
Patient keine fehler in der Diæt so entsteht so leicht kein wildes Fleisch.
Der Verband muß trocken sein, trockene Charpie mit Compressen
müssen gleichförmig mit einer einfachen Binde angelegt werden,
durch diese Compression allein verschwindet oft das wilde
Fleisch, inzwischen ist es manchmal zu hoch gewachsen,
wir müssen hier trocknende Mittel anwenden V. veget: min.
am besten ist alum: mit ☿ praec: rub. wenn es von schlechten
Säften entsteht so kan man V. calc. V. phagad. mit Nutzen
anwenden, man kan es auch manchmal mit einem Faden
abbinden.
Manchmal findet sich noch eine Complication der Geschwüre
besonders an den Extremitaeten bey schwachen Personen wie
z. B. Atoni varicose Ausdehnung der venen und lymphat. Gef-
äße bey Geschwüren vorhanden sind, so sind dieselbe schwer
zur Heilung zu bringen, varices und oedema, oft werden sie
sehr groß; der Wundarzt hat bey diesen nichts zu thun als
daß er das übermäßige anwachsen verhindert, das beste Mittel
ist die Schnürende Einwicklung der Haut muß gleichförmig
sein, ist das oedem stark so muß der Druck auch etwas stark sein,
dieses muß aber nach und nach geschehen.

Bey jenen Patienten welche an der Brust leiden ist es nicht unbedingt anzurathen oedemata damit zu verbinden, bey jenen welche sonst gesund sind kan man es mit Nutzen anwenden;
An der Gegend des Geschwürs finden wir varicae st. Ausdehnungen der Blutgefäße, das beste Mittel ist auch hier die Schnürische Einwicklung, neuerdings zieht man O.X. mit Essig mit der Schneuerische Binde. — i.m.t.

Verzeichnis der Capitel.

Einleitung. — — Seit. 1.
Vorbereitungs Wissenschaft. 2.
Allgemeine chirurgische Hülfsmittel 13
Fomentationen. — — — 13.
Cataplasmata. — — — 14.
Injectionen. — — — 16.
Vesicator. — — — 17.
Fontanell. — — — 19.
Setaceum. — — — 19.
Das glühende Eisen. 20.
Moxa. — — — 20.
Aderlassen. — — — 20.
Entzündung. — — — 23.
Absceß. — — — 41.
Brand. — — — 55.
Von den Krankheiten der Knochen — im Allgemeinen. Seit. 64.
Entzündung der Knochen. 69.
Unterschied zwischen Caries und Necrose. — — 71.
Geschichte der Necrose. 72.
Ursache der Necrose. 74.
Zeichen der Necrose 83.
Zeichen der Bestimmung der Necrose. — — 86.
Unterschied zwischen der äußern und innern Necrose. 93.
Heilung der Necrose. 97.
Allgemeine indication der Necrose. — — 128.
Geschwür — — 139.

Heilung der Geschwüre im Allgemeinen Seit. 143.
Betrachtung der einfachen Geschwüre. — — 144.
Die Heilung der einfachen Geschwüre. — — 146.
Hohlgeschwüre. — — — — 148.
Prognosis derselben. — — — 151.
Heilung derselben. — — — 151.
Fistulöse Geschwüre. — — — — 153.
Geschwüre welche entweder zu feucht oder zu trocken sind. 157.
Callöse Geschwüre. — — — — 159.
Schwammige Geschwüre. — — — 160.

Formularum exempla sunto.

℞ G Guajac. nat. ℈ii
♃ ⊙s dn 3t ∇ t.
Mrii dulc. ana ℈i
F. c. Ess. Sarcin. vel.
Extr. Fumar. q. s. pil. pond. gr i
Consperg. ♂ ⊖is dos. N. viii — x
Est forma Ludwigii

2, ℞ Aethiop Edinburg. p: ℈i
℞ Hydrarg. ʒi
Sapon. alb. Hispan.
resin Guaiac. ana ʒß
Tere in mortario vitreo ad globul. ☿l. extinct.
Dein adde
♃ dnii ⊙s. ult. ∇ t. ʒß
F. c. syr. comm. q. s. pilul.

3, Pil. Aethiop. Ludolffii.
℞ Aethiop. min. ʒß
G Guaiac.
Sapon. venet. ana ʒii
♃ ⊙s d. 3t ∇ t. ℈ii
F. c. syr ⊙s. q. s. pil. pond. gr i
Dos: ℈i — ʒß

4, Ci. Pilul. Hydropicae.
Sed in quartana etiam prosunt.
℞ Sapon. venet. ʒß
G Ht.

Febres intermittentes.

244

℞ rad Squill.
Asellor. ā ʒii
ol. æther. anisi gtt. XX.
F. c. mell. crud. q. s. pil.
Dos. ʒß

5, Pil. Hydrop. Stahlii et Klein. p. 171

℞ mass. pilular. bals. ℈ß
℞ rad: Vincetox.
squill. ā gr. iv
G. gutt. gr. ii — iii
F. pil. Nom. XX. ~~Dos~~:
D. pro dosi
Sunt pil. Hydragogae et alvum movent.

6, Pil. resolv. Haenelii

℞ G. Galb.
Sagapen. ā ʒi
℞ rad. ari. rec.
Sapon. hispan. ā ʒii
ol. æther. menth. gtt. XV.
F. c. Terebinth. q. s. pil. pond. gr. ii
Dos. N. X.

7, Pil. Resolv.

℞ Squill. rec.
G. Ammoniac. opt.

℞ Millepod. ana ℥ii
Sapon. Venet. ℥ß
Balsam. de copaiv. ʒi
F. pil. pond. gr. ii Dos. ʒß – ℈i

8) Pil. resolv. medullae univ. p. 19

℞ G. Ac. ℥ii
Tr. Squill. ʒi
Sapon. Alicant. ℥iii
Syr. alb. vel Syrup. com. q. s. F. pil.

9) Pil. Saponac. Rich. de Hautesierck p. 32.

℞ Sapon. venet. ℥i
rad. Enul. camp. ʒii
Jalapp. ʒi
F. cum Elix. Propr. q. s. pil.
Dos. ℈i

10) Ei. pil. Scillit. ib. p. 32.

℞ Scill. rec.
G. Ac. opt.
Millepod. ana ℥vi
Sapon. venet. ℥ß
F. c. Oxym. Squill. q. s. pil
Dos. ʒß – ℈i

11) Pil. Storck. Hydrop. A. m. I p. 164.

℞ Sapon. Venet.
Rhab. elect. ana ℥ii
G. Ac. ℥iß
⊖ Polychrest. Glas. ʒß.

Febres intermittentes

246

Bals. Peruv. q. s.
F. pil. Dos. ℈i

Exhibet Stoerck quater de die, et super. bibere iubet
Infus. ~~ht~~ herb. Fumar. ℥iv

♁ium in quartana chronica, rebelli, sicut in
aliis morbis chron. praescribitur forma morsulorum.
2, pilulor. 3, Decti.

Morsuli ♁les Kleinii

℞ Fr. ♁nii crud. Hung. opt.
Amygdal. dulc. exc. ā ℥ß
Condit. C. Citr. ℥ii
F. c. Sfr. q. s. in ▽ solut. morsuli N. viii.
Quotidie morsulus i tribus vicibus sumendus

Pilulae ♁les

℞ ♁ii crud. opt. ♁sat. ℥i
Terebinth. Venet. ℥i
ōō ∆ anis. l. Foenicul. gts. iv.
F. c. Succ. liqu. q. s. pilul.
Dos. ℈i.

Pilulae ♁les Kleinii p. 165
et Rich. de Hautesierck

℞ ~~#~~ ♁nii crud. ♁sat. ℥ß
G. Guaiac. nativ. ℥i
Ext. Fumar. c. Succo ℥i
F. c. Elix. P. P. Paracels. pil.
Dos. ℈ß – ℈ß.

℞ Tartari crud. opt. Thal. ℥i
Conch. ppt. ℥ß
m. F. ꝑ dos. ʒß.

℞ Tartari crud. opt. Thal.
Sacchar. alb. ā ℥ß
Ol. foenicul. l. menth. l. de Cedro gtt. vi–viii
m. F. ꝑ dos. ʒß – ℈ii

℞ rad. Gramin.
Sassaparill. Tarax. Cichor.
Saponar. ā. ℥i
ras. l. Guaiac. ℥iv
Sem. foenicul. ℥i
C. C. gr. m. F. Spec. pro Ptisana.

℞ Spec. praeced. ℥i
Tartari crud. Thal. ℥iii | in petia ligat.
Olei Tartari ℥i
Vae font. ℔iß
Coqu. in olla vitr. obduct. calore leni
ad remanent. ℔i Colat. D. Dos. ℥i ~~per~~
per vices sumenda

℞ Merc. dulc. opt. ℥ß
Conch. ppt. ℥iii
m. F. ꝑ div. in x dos. aequal.
D. vesperi. 1.

ꝑ alterans Plummeri

℞ ~~✝~~ Merc. dulc. S.
Calomel. Anglor.

248 ℞ ♂ ☉t. ʒi ☽ ʒi. Ca.
F. longa trituras. in mortar. vitr.
♂ subtiliss. Dos. gr. vi – viij

Plumer laudat hunc ♂em in Tentam. Edinb.
Sed Schulz in diss. de ♀ium usu in quartana
docuit, inventorem fuisse Scultetum, qui eius
meminit in obss. annexis Armmament. Chirurg.
Cf. dispens. Brand. p. 4. ed. nov.
Murdi Lab Th. 1, fortsetz. S. 254.

Kermes minerale ♀ri ♂nii substitui posset.

Prae reliquis ℞is ex ♂io laudes meretur sic dictum,
℞ ♂ ☉t. liquid.
ad. Acet. Acod. croquert.
Quercke diss. de ♀♂ ☉t. recus. in syll. nostra.
Item ℞ ♂nii nigra ex descript. Cl. Nadel in Chimissim
nebenstunden
In quartana rebelli c. epileps. vel scabie pertinaci
locum habere salivationem ipsam, Dahlius
iam monuit.

III Roborantium usus

Febris intermitt. ex cruditatib. primarum viarum
orta, per evacuat. illisq. statim subiungenda robor.
s. stomachica abigenda. Sed ea intermitt. species,
quae visc. obstruct. agnoscit causs. praecip. non

tum debet sisti, alias Cachexia, hydrops, aliiq dirissimi morbi ex febre nimis praemature exhibito solent oriri. motus enim febriles considerantur tanquam naturae praesidium ad expugnandam materiam morbidam. Sicut enim in acutis per febrim Coctio et Crisis efficiuntur, sic in febre intermitt. per modum lyseos fomes exterminatur.

1. Fr. Hoffmann diss. de salubritate febrium. Hal.
2, Jo. Godofr. de Berger diss. de laude febris merito suspecta. Vit. 1730.
3, Andr. Ottom. Goelicke diss. de laude febris falso suspecta. Trfl. 1733
4, Geo. Gottl. Richter diss. de iusto febrium moderamine Gott. 1753.
5, Geo. Rud. Boehmer diss. de febris remedio. Vit. 1754.
6. Baldinger diss. de methodo medendi morbis, quae adstruit per morbos effectus produci salutares Jen. 1761.

Repetitis motibus per paroxysmos febrium intermitt. viscidum stagnans attenuatur, et viscerum obstruct. tolluntur, atq. demum sudore urina, expellitur fomes. Adstringent. s. robor. minus praemature adhibita tollunt quidem motum febrilem, sed oriuntur viscerum infarctus, obstruct. indurat. Scirrhi, aliaq. pessima Symptom.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Sed etiam illud notatu maxime dignum est, ex febre quae per longum tempus duravit, tandem summam oriri cachexiam et morbos chronicos periculosos, ex quartana maxime hydrops interdum ex intermittente oritur febris lenta; solent etiam intermittentes degenerare in febrim acutam, maxime autem a praepostera medela, per ea remedia, quae nimis resolvunt.

Non nimis diu continuandum esse usu evacuantium saepe dictum fuit. Augent nimirum debilitatem, et haec praecipua est caussa debilitas scil. quae febrim sustentat et fovet.

Est itaque regula. neque praemature nimis exhibenda esse roborantia neque nimis diu ab horum usu abstinendum esse.

Indicatio exhibendorum roborantium desumitur potiss. ex malignitatis febris symptomatibus horrore potissimum, non adeo vehementer aegrotum excurtiante, sed nunc mitiori, sive vehementiam species, sive tempus paroxysmi.

At mox calor mitis, mox protractus indicant febrim esse compescendam.

De malignis intermittentibus suo loco seorsim dicam ex instituto.

De benignis enim nunc sermo est. viscera adhuc esse integra quoque suppono.
Caussa motuum febril. latere videtur in nimia irritabilitate fibrar. muscular. et nimia sensibilitate nervorum.
Roborantia, et si haec non sufficiunt, adstringentia motus febriles tollunt et characterem febris delent. Quas febres non sanant roborantia, illis medentur saepe adstringentia, quae mirifice nonnunquam prodesse, observatio docuit.
Ubi non sufficit Cort. Peruv. ibi modo rad. Gent. rubr. modo O tutum sunt remed.
Antifebrilia proprie dicta sunt ex classe robor. et adstringentium.

I Cortex Peruvianus.

Cf. Schenkbecker v. der China Rinde, Riga u. Mitau 1769. (8.)
Apologia pro cortice lectu digna.
Fautores doctrinae Stahlii perperam cortici peruv. noxios tribuunt effectus qui sunt effectus febris intermitt. ipsius. Docet Cl. Schenkbecker, omnes morbos, quos effectus dicunt Stahlii discipuli, corticis peruv. diu iamiam fuisse observatos, antequam praestantissima illa med. inventa esset. Docet idem simul eam esse indolem febris, ut

quaevis mala recensita ex febris ipsius nequitia explicari possint. Innumeris hodie obss. confirmatum legitur, corticem iusto tempore exhibitum, morbum profligasse cum summo aegrotor. emolumento et euphoria.

Avertit Cortex potissimum cachexiam et medetur potius Symptomatibus et febris effectibus, quam ut accusari possit tanq. horum caussa.

Sed nec illud reticendum est, non semper sufficere Corticis usum, et tunc inprimis ad magis heroica confugiendum esse videtur.

Si nocuit unquam, non alio modo noxius fuit, quam singula remedia roborantia, non iusto tempore data.

Saepissime febres sanat ~~Cor~~ Cortex solus, nullaq. additamento fuit opus, sunt tamen connubia de quibus infra, quae mirifice adaugent corticis vim et efficaciam.

Malignae vix absq. Cortice sanantur. —
Saltim nullum innotuit adhunc diem usq. remed. quod aeq. felici eventu sanaverit lethiferas illas febres. Tutum Cort. usum docet eius efficacia in aliis morbis. Hhg a laxit. Profluv. Colliquat. hum. morb. nervor. convuls.

Regulae circa usum Corticis in benignis febbr. sunt

1, sit genuinus

De notis bonitatis legatur Werlhof in Tr. de febbr. Murray in [illegible] [illegible].2.

Prolixe Krzowitz nuper de C.P. p. 527. seq.

2, Detur praemissis ex indicatione evacuantibus, resolv. saburra prius ex primis viis eliminata et correcta et maximam partem expulsa materia hostili. Sed non nimis diu cunctandum est, nam non expectandum, donec omnis materia febril. eliminata sit.

Cortex nonnunq crises facit, diarrh. salutarem nullam saltim sufflaminat excret. crit. Insen, sibili excret. nonnunq morbidum expellit et absq manifesta excretione febres sanat.

Tanq optimum roborans et princeps, reliquias viscidi destruit, sunt enim roborantia quoq resolventia.

3, Detur Cortex in substantia

a, in [illegible] b, bolo, c. Elect.

Partes [illegible], mucilag. forte et [illegible] Cort. ex nuperorum sententia partim robur fibrar. physicum auget, partim nimiam sensibil.

Sanat febrim
2, arcet effectus ex febre oriundos
3 debellat hydrop
Cachex. ex febre

v. Kessler [illegible]
Epidemien, [illegible]

infringit, forte et in nervis aliam Sensationem mucidum illud corticis, seu odor specificus eius inducit.

4 Detur die apyrexias vel tempore remissionis saltim.

5 Justa dosis est ʒi, quae ante reditum novi paroxysmi assumeda est.

Addunt alii post usum Cort. non statim exhibenda esse iterum evacuantia, propter metum febris recurrentis. Nec absq ratione id dictum fuit. Cortex enim roborat, purgantia vero et emetica robur ab usu Cort. iterum destruunt, et vulgo optima sunt remed. ad revocand. febrim, perversa medendi ratione praemature nimis cohibitam.

Attamen saluberrimo effectu nuperi dederunt aliquando post. Cort. usum evac. per aloum v. c. rhab.

Cf Valcarenghi dell. uso ed abuso del Rhab. unito alla China – China. Cremona 1749. 4°

Cortici Peruv. adduntur varia mesta partim ad eius vim augendum, partim vero loco excipientis.

Cf. Baldinger Progr. de Connubiis C. Peruv. et eum exhibendi modis Jen. 1759.

Ei. Pr. de optima med. mixtione Gött.

Scil. mox rhabarb. Ol. ♁ Caryoph. aromat. Ol. Polychrest. Glaseri, ♁ flav. Cort. Ol. Cort. Cinnam. flaved. Alchamom. vulg. rad. Gent. rubr. Myrrh. rubra etc: Alumen.

Delicatioris conditionis hominibus, quorum ventriculus ferre non potest ♁rem Corticis, praescribitur vel Dct. vel infus. eius, modo Ves. modo Vinos. etc:

L. Aurant. vehem. laudarunt Nijristel. post C. P. princeps remed.

Formulae

Plures formulas dedit Litzowitz p. 549. seqq.

Prodest C. P.

1, interne, varia forma

2, externe

a, in Clyst. b, balneo, c, epithem. d, amuleti forma.

℞ ♁ Cort. Peruv. ℥i

Div. in VIII part. aequal.

können wie ein Tischstein [illegible] mit Oblaten in wasser getuncket eingewickelt und als ein Bolus genommen werden,

℞ ♁ Cort. P. ℥i

Cinnam. opt. ʒi

m. f. ♁ div. in VIII dos.

Est Werlhofii formula.

℞ ♁ C. P. ℥i

rad. rhab. opt. ʒi

m. f. ♁

Est Valcarenghi e Sceneadii formula.

Augeri potest quantitas rhabarb.

Febres intermittentes

256

℞ ⅌ Cort. Peruv. ℥i
flav. C. Ol. ℥ß
m. f. ⅌ div. in XII part. aequal.

℞ ⅌ C. P. ℥i
flav. fl. chamom. vulg. ℥ß.
m. f. ⅌ div. in XII part. aequal.

℞ ⅌ C. P. ℥i
⊖ fl. ℥ß.
m. f. ⅌ div. in VIII–XII part. aequal.

℞ ⅌ Cort. P. ℥i
rad. Gent. rubr.
flav. C. Ol. ã ℥i
m. f. ⅌ div. in X part. aequal.

⅌ robor. Cothenii

℞ ⅌ C. Peruv. ℥i
rad. Serpent. virg.
Zedoar. ã ℥i
m. f. ⅌ dos. ℥ß.

Ex tribus memoratis ope Syr. cujusdam vel Roob statim fiunt Electuario.

Sumi potest Roob. Sambuc. Syr Rub. Id. vel Ol. Fumar. Absynth. Cinnamom.

Electuaria.

℞ ⊖ Polychrest. Glaseri ʒiß
♃ Cort. Peruv. ℥ß.
Conserv. Nasturt. aquat. ℥ IX
Syrup. Card. bened. ℥iß
F. Elect. Ess Stoerckii Ann. 1. p. 158

Elect. Hoffmanni.

℞ Roob. Sambuc. ℥ß
♃ Cort. Peruv. ʒvj
Fl. Chamom. ʒiij
Ext. Cent. min. ʒi
♃ Caryophyll. ʒß
Syrup. Hesp. Citr. ℥iß
F. Electuar.

Elect. Ludwigii

℞ ♃ Cort. Peruv. opt. ℥i
Conserv. Fumar.
Roob. Samb. ā ℥ß
Syrup. C. Ol. q. s.
F. Elect.

Elect. Kleinii

℞ Roob. Samb.
♃ C. Peruv. ā ℥iß
⊖Tri. dep. ʒiij
Ext. card. bened.
Flor. chamom. ā ʒß
Syrup. Ct. vel Julep. Rosar. q. s. F. Elect.

258.

Elect. Cothenii

℞ Cort. Peruv. ℥i
rad. Zedoar. ʒii
Fl. Chamom. ʒiß
Mell rosar.
Roob. Juniß. ā ℥i
Sambuc. q. s.
F. Elect. omni bihor. ʒii sumendae.

Decocta.

℞ Cort. Peruv. ℥i
▽ font. ℔iß coq. ad remanent. ℔i vel ad ℥x
Dos. omni tri hor. vasculum.

Addi potest ⊖is ♃ri. vel ⊖ plantar. per incineras. ʒi, ut cort. eo melius extrahatur.

℞ Cort. Peruv. ℥i
Myrrh. rubr. ʒii
▽ font. ℔iß
Coq. ad reman. ℔i ad ℥x.

℞ Cort. Peruv. ℥i
rad. Serpent. Virgin. ʒiß
Cort. ☉t. ʒii
▽ae font. ℥ xiv
Ebull. calore leni, vase tecto
Colat. adde
▽ Cinnamom. vinos. ℥i
Syrup. Cinnamom. vel Caryophyll. ℥i.

Emetica

In morbis primarum viarum et ex consensu natis periodicis imprimis, in febribus intermittent. remittentibus, putridis, biliosis ad saburram eliminandam mirifice prosunt.

Saburra

1) Ab assumtis variis, l. quaetrien darcan

2) ab indigestione, et inertia menstruorum digestioni inservientium

3) a depositione, et secretione ex massa humorum.

4) ab acre colluvo. pituitosa, biliosa.

5) a vermibus.

Medentur morbis, ab ingluvie et diaetae vitiis, morbisque singulis ex stomachi vitio oriundis.

1) Vertigine

2) apoplexia atrabilaria

3) ictero

4) Tussi convulsiva

Emetica

Conf. Bourdelin Diss. Paris. et super haec omnes.

5) cephalalgiam, hemicrania.

6) ophthalmia

7) malo hypochondriaco

8) pleuritide spuria et biliosa

9) in asthmate et catarrho suffocativo pituitoso.

10) Scabie retropulsa aliisque exanthematibus retropulsis.

11) Diarrhoea

12) Dysenteria Pringle Zimmer.

13) Melancholia. ?

14) alvi profluviis variis

v. Rhan Diss. mirum inter caput, et viscera abdominis commercium Goett.

Medicus per diss. Frankfurt Tl. 2. 6. 314.

15) atrophia

16) Colluvie verminosa

v. Vogel Diss de vomitoriorum usu ad eiiciendos vermes et..

Emetica

In acutis seriori tempore nonnunquam exhibenda recte docente Brendel in Diss. de usu evacuantium serior. &c

Graeci vix unquam inter initia dederunt emetica, et purgantia et non nisi materia turgida, eaque superius

v. Glass de febribus

Lib. I aph. Hipp. prolixe ~~prae~~ ~~...~~ recens. signa materiae turgidae

Sed iusto tempore mature satis exhibita praepediunt morbos gravissimos exanthemata &c in febrib.

Jacques C. peripneumon. putrid. vomit. Paris 1752.
rec. T. II Diss. pract. Halleri.

v. Radefeld Diss. de evacuantium usu in febribus acutis tam initio, quam decursu Goett.

Emetica

De usu vini emetici in curatione febrium malignarum ad mentem Hipp. Paris. 1661 12.

Etiam maligniis ex saburra ortis medentur, sed in veris maligniis cautius exhibenda.

v. Westphal de limitandis laudibus ad curandam febrim malignam Gryphiswald. 1775.

Indicant vulgo emetica

1) Diaetae vitia recenter amissa

2) Sapor. amar. nausea, ructus vomitus, cephalalgia, salivae affluxus, lumbago, horripilatio horror, calor febrilis, ab irritatione ventriculi, lingua in primis sordibus obducta.

Plethora, pulsus durus, febris aucta, admodum vehemens, paroxysmus non admittit vomitoria.

VS io itaque in casu necessitatis praemittenda, et deligata

Emetica

vena statim exhibendum emeticum.
Cuius usum juvat potus calidus aut tepidus potius per vices assumendus.
Aesopi Exemplum docet expansionem ventriculi per aquam calidam posse vomitum movere.
Sola ventriculi expansio si accedit, inprimis nausea vomitum facit. Glass.
Si saburra admodum viscida, prius exhibenda sunt digestiva salia media, dosi parva repetita, et tunc demum emetic.
In febribus tempore intermissionis aut remissionis exhibend.
Plerumque tanquam juvans admiscetur digestivo medio vomit. v. c. Ipecac. et ♃ Olat. Item Ipecac. ℈j et ♃ emet gr j.

Emetica

Ipe de Ipecac. dosi num in asthmate ~~in asthm~~.
Laudant nuperi remed. emetica dosi minori, refracta, ne vomitum moveant, in variis morbis, et quidem.
1) ℞ Ipecac. aut infus. eius Cochleat. summend.
2) ♃ emet. forma potionis ex ∇ Cochleatim.
Agunt hac forma tanquam incidentia, resolventia, purgantia, diuretica, sudorifera, et in variis morbis valde proficua sunt.
Item vinum ♁tum Huxhami guttatim, ne vomitum moveat.
Morbis biliosis, ictericis, infusum Ipecacuanhae egregie medetur. — Usu ♃ emet. diluta forma saepius hydropsis sunt

Vomitoria

perhanatus
In principio nauseoso; acri volatili delitescit nonnunquam vis emetica exemplo asari, Ipecacuanhae. Haec enim contusa sternutatoria efficiunt, et naribus exceptus iam movent vomitum, fauces inflammant.
Det. Ipec. Murray p. 574.
Contusa oculor inflamat Lthg. narium efficit, anginam, respirationem difficilem, haemoptysin: Haec Geoffroy
Coctio ex ▽a mitigat vim illam
Eodem modo vis purgans nonnunquam latet in principio volatili halituoso. Hinc externe applicata, aut solo odore aut naribus applicata iam purgant alvum, et vetusta-

8

26.100/1
28.

Emetica

te amittunt vim purgantem
Emetica hodie usitata sunt
1) Ipecacuanhae radix ex dosi
minima ad summum ad ℈ij
Infusum ∇os. et vinosum
2) Asari rad. et fol. in infu-
so aquoso.
3) Sulla, in ♁ ad grana usque vj
Oxym. Squill.
4) ♁ emet.
5) ♃ ♁ ⊙ t ʒ tat. ad gr. vj usque
Jo. Juncker
6) vinum ♁ emet.
a) ex Croco metallorum
b) vel ex vitro ♁ Huxhami
Reliqua emet. ♁ialia hodie
non amplius in usu sunt. Olim
Oxy # Angeli Salae et Syrup.
emet. S.
7) Ol. album.
De reliquis emeticis vide Cap. de
purgantibus et Hydragogis.